Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Dienstag, 20. Februar 1934 | Nr. 40

König Albert von Belgien †

In den Bergen bei Namur tödlich verunglückt

Brüssel, 19. Februar. Der gestrige Sonntag wurde für das belgische Volk ein Trauertag. Durch das ganze Land lief die erschütternde Nachricht, daß König Albert I. der Belgier bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur zu Tode gestürzt ist. Der König wurde von einer ausgeschickten Rettungsexpedition am Fuße eines Felsens mit schwerem Schädelbruch tot aufgefunden.

Am Sonnabend hatte der König einen Ausflug in die Felsen bei Marches-les-Dames, die sogenannten „Kleinen Nadeln", gemacht, die einen alpinen Charakter tragen. Als der König bei Einbruch der Dunkelheit noch nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig. Er suchte zuerst allein und dann zusammen mit anderen Personen nach dem König. Jedoch vergeblich. Nachdem es inzwischen 10 Uhr geworden war, wurde

eine Expedition ausgesandt.

Erst um 2.02 Uhr morgens fand sie den König an einem Abhang, den Kopf nach unten, die Füße im Seil verwickelt, mit einem Schädelbruch auf. Seine Kleidung war nicht zerrissen, aber der verletzte Kopf des Monarchen bot einen schrecklichen Anblick.

Auf der rechten Schädelseite klaffte eine große weit offene Wunde.

Wie das Unglück vor sich gegangen ist und unter welchen Umständen der König diesen tragischen Tod gefunden hat, wird wohl niemals genau zu ermitteln sein. Wahrscheinlich ist König Albert auf dem sogenannten „Großen Felsen" ausgeglitten, der, obwohl er keine große Höhe hat, doch besonders schwierig zu besteigen ist. Das Unglück ist um so tragischer, als der König, ein geübter Alpinist, der die schwierigsten Berge der Schweiz bezwungen hat, in einem mittleren Gebirge ums Leben kam, das er gut kannte und oft begangen hat.

Die Leiche des Königs wurde in den frühen Morgenstunden von dem Unglücksort nach dem Brüsseler Palais von Laeken übergeführt. Die Königin wurde erst am Morgen verständigt. Die Königin war völlig allein, denn der Thronfolger, Kronprinz Leopold, und seine Gemahlin befanden sich in der Schweiz, Prinz Karl, Graf von Flandern, der zweite Sohn, war in Ostende.

Die politischen Folgen

Nach der belgischen Verfassung gehen die königlichen Vollmachten beim Tode des Herrschers an die Regierung über, bis der Thronfolger den feierlichen Eid geleistet hat. Die Regierung hat heute mittag einen Aufruf an das Land erlassen, in dem sie der Trauer Ausdruck gibt über den „Verlust eines Führers, bewährt im Frieden wie im Kriege, als Staatsmann wie als Soldat". Belgien setze jetzt, so heißt es weiter darin, seine Hoffnung auf den Erben der drei großen Könige.

In Stadt und Land herrscht tiefe Bestürzung und ehrliche Trauer. Kammer und Senat sind sofort einberufen worden und werden noch heute zusammentreten. Nach der Verfassung hat die Beisetzung binnen drei Tagen nach dem Tode stattzufinden, so daß voraussichtlich der Beisetzungstag Mittwoch, spätestens Donnerstag, sein wird.

König Alberts Nachfolger steht vor allem vor schweren innenpolitischen Aufgaben, sind doch die weiten Gegensätze zwischen Wallonen und Flamen innerlich in keiner Weise überwunden. Der Kronprinz von Belgien, der demnächst als König Leopold III. den Eid auf die belgische Verfassung ablegen wird, ist noch ziemlich jung. Er ist am 3. November 1901 geboren. Im politischen Leben Belgiens ist er bisher im Gegensatz zu seinem Vater, der auch vor der Thronbesteigung sich schon politisch stark betätigt hatte, nicht hervorgetreten.

König Albert I. kam am 17. Oktober 1909 zur Regierung, nach einem stillen von ihm taktisch geschickt geführten Kampf mit seinem Onkel Leopold II. und nach einer Auseinandersetzung mit dessen Kongopolitik. Der einzige Sohn König Leopolds II. war im Alter von zehn Jahren gestorben. Die Thronfolge ging deshalb an den Bruder des Königs, Philipp, Graf von Flandern, über, der im Jahre 1905 starb. Auch dessen erster Sohn war bei dem Tode König Leopolds II. bereits gestorben, so daß der zweite Sohn, Prinz Albert, die Thronfolge übernehmen mußte.

Beileidsworte aus allen Ländern

Der trauernden Königin sind von allen Seiten herzliche Beileidsworte zugegangen, nicht zuletzt von dem deutschen Reichspräsidenten und der Reichsregierung, die bei ihrem ehemaligen Kriegsgegner gerade in letzter Zeit wiederholt den ehrlichen Willen spüren konnte, den Geist von Versailles als den Geist der Unfreiheit und des Hasses zu überwinden. Das Auswärtige Amt, die Reichskanzlei und der Reichstag haben alsbald nach Bekanntwerden der Trauernachricht die Dienstflaggen auf Halbmast gesetzt.

Auch in Frankreich herrscht aufrichtige Trauer. Die Flaggen wurden auf allen öffentlichen Gebäuden auf Halbmast gesetzt. Nach Meldungen aus London beherrscht der tragische Tod des Königs von Belgien die allgemeine Aufmerksamkeit fast ausschließlich. Die Nachrufe der Montagsblätter sind ausnahmslos in sehr herzlichem Tone gehalten. Sir John Simon widmete am Sonntag abend dem Andenken des Königs ehrende Worte in einer kurzen Rundfunkansprache.

Was wird mit Oesterreich?

Drei-Mächte-Erklärung * Verzicht Dollfuß' auf Völkerbundbeschwerde? Dreierkonferenz in Rom

Berlin, 19. Februar. Dem „Lokalanzeiger" wird aus Paris gemeldet, daß die französische Regierung bekanntgegeben habe, daß die Beratungen zwischen Rom, London und Paris über die Demarche der österreichischen Regierung, die die angebliche Einmischung Deutschlands in innerösterreichische Angelegenheiten betrifft, zu einer vollen Uebereinstimmung hinsichtlich der Notwendigkeit geführt habe,

die Unabhängigkeit und Integrität Oesterreichs im Interesse des Friedens aufrechtzuerhalten. In der amtlichen Verlautbarung steht nichts von einer Behandlung des deutsch-österreichischen Konflikts vor dem Völkerbund. Man nimmt in hiesigen politischen Kreisen an, daß die österreichische Regierung nach dieser Erklärung der drei Großmächte von der geplanten Beschwerde beim Völkerbund Abstand nehmen wird.

Wien, 19. Februar. Der Budapester Mitarbeiter der „Wiener Neuesten Nachrichten" berichtet, daß der schon vor längerer Zeit für Budapest angekündigte Besuch des italienischen Staatssekretärs Suvich nunmehr endgültig für die Zeit vom 21. bis 23. Februar angesagt ist. Die ungarische Presse erfährt über diesen Besuch, daß es die Aufgabe Suvichs sei, erstens einmal eine Einladung Mussolinis an den Ministerpräsidenten Gömbös zu überbringen, sich im Laufe des Monats März gemeinsam mit Dr. Dollfuß zu einer politischen und wirtschaftlichen Dreierkonferenz in Rom einzufinden, wo die Frage des Donautales eine „konkrete" Erörterung erfahren solle, und zweitens mit der ungarischen Regierung Vorbesprechungen über diese Konferenz zu pflegen.

Die Drei-Mächte-Erklärung nicht gegen Deutschland gerichtet

London, 19. Februar. Zu der am Wochenende veröffentlichten gemeinsamen Erklärung Großbritanniens, Frankreichs und Italiens über die Unabhängigkeit Oesterreichs bemerkt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph": Die Erklärung erfüllt die beiden unentbehrlichen Bedingungen, von denen die britische Regierung ihre Unterstützung jeder Erklärung über Oesterreichs Regierung abhängig gemacht hat: Sie schließt, soweit Großbritannien in Frage kommt, keine Garantie und kein Versprechen militärischen Vorgehens ein, sondern bezeugt nur die Bereitschaft, durch Einfluß und Rat bei der Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs mitzuhelfen. Es darf infolgedessen nicht angenommen werden, daß nach britischer Auffassung diese erneute Bekräftigung des Interesses an der Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit besonders oder ausdrücklich gegen Deutschland gerichtet ist. Die jetzige Erklärung wird, soweit Großbritannien in Frage kommt, niemals gegen die Wünsche der Mehrheit des österreichischen Volkes gebraucht werden, um dort eine bestimmte Regierungform aufrechtzuerhalten oder zu verbieten.

Oesterreich kann faschistisch, sozialistisch oder nationalsozialistisch werden.

Großbritannien würde es nur verurteilen, wenn ihm eine bestimmte Regierungsform unter ausländischem Druck auferlegt werden würde.

Koloman Wallisch gefangen

Wien, 18. Februar. Heute gelang es einer Polizeipatrouille, den kommunistischen Schutzbundführer Koloman Wallisch nach langer schwieriger Verfolgung im Gebirge in der Nähe von Leizen festzunehmen. Man nimmt an, daß Wallisch, der Führer in den schweren und blutigen Kämpfen in Steiermark, sofort vor Gericht gestellt und zum Tode durch den Strang verurteilt wird.

Wiener Juden kommen nach Polen

dk. **Warschau, 18. Februar.** Wie Warschauer Blätter melden, sind in Lodz und Umgebung bereits 500 jüdische Flüchtlinge aus Wien eingetroffen. Auch aus Warschau wird die Ankunft Wiener jüdischer Flüchtlinge gemeldet.

Gleichzeitig wird aber Warschau durch Straßenkundgebungen gegen die österreichische Regierung beunruhigt, die von Warschauer Juden organisiert wurden. Die Polizei mußte mehrfach gegen Demonstranten einschreiten und die Umgebung der österreichischen Gesandtschaft absperren. In den letzten Tagen wurden 32 Personen, die sich an solchen Demonstrationen beteiligten, verhaftet.

Dynamitanschlag auf das Fernkabel Wien-West

Wien, 19. Februar. Die Polizeidirektion Wien hat in den Mittagsstunden des Montags einen telegraphischen Bericht erhalten, daß auf das Fernkabel Wien-West ein Dynamitanschlag verübt worden ist. Der Täter ist unbekannt. Einzelheiten liegen vorläufig nicht vor.

Auslanddeutschtum und neue Zeit

Eine wichtige Stimme des Auslanddeutschtums

Im „Deutschen Volksblatt", dem Organ der deutschen Volksgruppen in Jugoslawien, finden wir eine wohldurchdachte Stellungnahme zu den großen geistig politischen Umschichtungen, wie sie sich heute in Europa vollziehen und wie sie besonders im neuen Deutschland immer wieder Gestalt und Ausstrahlungskraft gewinnen. Das Urteil eines von draußen her urteilenden und unbeeinflußten Blattes erscheint uns auch für unsere Leser besonders wichtig.

Wie die Lehren der französischen Revolution nicht an den Grenzen Frankreichs halt machten, sondern allmählich in allen Ländern unseres Erdteils Eingang fanden, am spätesten im Vorkriegs-Rußland und in der Türkei, so ist es möglich, daß auch das autoritäre Regime, das gegenwärtig in zwei Staaten Mitteleuropas zur unbeschränkten Macht gekommen ist, auf andere Länder übergreifen wird. In einem solchen Falle würde selbstverständlich weder der italienische Faschismus noch der deutsche Nationalsozialismus von anderen Völkern blindlings nachgeahmt werden, sondern sich in einer den besonderen nationalen, sozialen, kulturellen und selbst auch klimatischen Umständen entsprechenden Abwandlung offenbaren, wie ja auch das autoritäre System sich in den beiden Vorbildern trotz mancher inneren Uebereinstimmung in verschiedenen, zum Teil voneinander sogar grundsätzlich abweichenden Erscheinungsformen auswirkt.

Am tiefsten und nachhaltigsten ist naturgemäß die Beeinflussung in jenen Staaten, wo das Volk sich infolge der Gleichheit des Blutes oder einer engeren Verwandtschaft mit einer der beiden autoritär regierten Nationen vom Empfinden einer Art Schicksalsverbundenheit ergriffen fühlt, und gleichsam vom Pulsschlag eines gemeinsamen Lebenswillens bewegt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Entwicklung in Oesterreich als Abwehrkampf einer überkommenen Form gegen die von Deutschland ausstrahlende neue Idee aufzufassen. Wir alle wissen, wie einschneidend die Veränderungen sind, die das autoritäre Regime auf kulturellem, pädagogischem und namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete herbeigeführt hat: man kann ruhig sagen, daß fast kein Stein auf dem anderen geblieben ist, so umfassend sind beispielsweise die Reformen, die das Deutsche Reich in der Arbeitergesetzgebung und in der Fürsorge für den Bauernstand in Angriff genommen hat. Das ist vielleicht die tiefere Ursache, weshalb andere Länder gegenwärtig noch in einer gewissen abwartenden Stellung verharren. Man mag es Instinkt zur Selbstbehauptung oder Festhalten an alter Erinnerung und Ueberlieferung nennen, wenn andere Völker nicht ohne reichliche Ueberlegung die neuen Staats- und Wirtschaftsformen auf das eigene Land übertragen; die nationalen Minderheiten und namentlich auch die deutschen müssen es doch den Staatsvölkern überlassen, darüber zu entscheiden, ob und was sie von dem autoritären Gedankengut für die Staatsgemeinschaft übernehmen wollen und welche Form sie hierfür als die geeignetste erachten, jedenfalls sind und fühlen sich die nationalen Volksgruppen in ihren Heimatstaaten weder befugt noch berufen, die Verantwortung für die Empfehlung von Neuerungen auf sich zu laden, solange das Mehrheitsvolk selbst den Erscheinungen abwartend gegenübersteht.

In diesem Sinne ist der Anteil, den die deutschen Volksgruppen in Europa an den Geschehnissen in den deutschen Staaten nehmen, gefühlsmäßiger Art: sie wünschten, daß die Neuerungen die erhofften Früchte bringen mögen und wissen sich hierin mit den Staatsvölkern, die ja auch an einem günstigen Ablauf der Entwicklung interessiert sind, weil die Wiederherstellung der Ordnung und die Wiederaufrichtung der Wirtschaft in der Mitte Europas allen Völkern unseres Erdteils zugute

kommen würde. Natürlich ist dieser Anteil bei den deutschen Volksgruppen dem Grade nach stärker entwickelt, nicht nur, weil sie sich als lebendige Mitglieder der deutschen Kulturgemeinschaft fühlen, sondern auch, weil sie das Empfinden haben, daß jetzt, nach der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft im Reich, auch die in einem höheren Maße denn früher als Glieder dieser Gemeinschaft gewertet werden.

Für die Auslanddeutschen ist die politische Partei — die Sudetendeutschen leisten sich bei ihrer Volksstärke sogar den Luxus mehrerer Parteien, wir Deutsche in Jugoslawien haben seinerzeit mit einer Partei unser Auskommen gefunden — immer nur Mittel zum Zweck und niemals Selbstzweck gewesen, und sie erleben die Genugtuung, daß heute auch im Mutterlande die Volksgemeinschaft höher eingeschätzt wird als die Partei, die nunmehr eine Bewegung geworden ist, und daß vor der Idee der Volksgemeinschaft alle Schranken des Berufes, der Bildung, des Besitzes, der Weltanschauung und des Glaubensbekenntnisses gefallen sind. Diese Genugtuung ist für die Auslanddeutschen um so größer, als bei den meisten von ihnen die Volksgemeinschaft schon jahre- und jahrzehntelang in Wirklichkeit bestand, noch ehe im Reiche auch nur der Begriff einer solchen, alle Gegensätze und Verschiedenheiten überwindenden Ideengemeinschaft geformt war. Wieso in dieser Hinsicht die Auslanddeutschen dem Muttervolke gleichsam mit gutem Beispiele vorangegangen sind, ist unschwer zu verstehen: die Auslanddeutschen mußten und müssen in ihrem Kampfe um die Erhaltung ihrer Sprache und Kultur alle verfügbaren Kräfte zusammenfassen und waren gezwungen, eine Plattform zu finden, auf der alles Trennende ausgeschaltet wurde, das deutsche Volk im eigenen Staate, das solche Sorgen nicht kannte, suchte seine Energien unter dem liberal-demokratischen Regime in mannigfachen Gruppierungen und Parteien zur Entfaltung zu bringen, einer Entfaltung, die, wie man wohl behaupten darf, oftmals mit einer Zersplitterung, ja selbst Vergeudung der völkischen Kräfte gleichbedeutend war. Und doch ist hier wie dort die Volksgemeinschaft letzten Endes aus der gleichen Ursache entsprossen: aus der Dynamik der Lebens- und Arbeitsverhältnisse, die, von einer sittlichen Idee getragen, unaufhaltsam die Hemmnisse niederbrach, die der Volkswerdung und einheitlichen Willensbildung im Wege standen.

In dieser Gleichläufigkeit der Entwicklung ist der gefühlsmäßige Anteil der Auslanddeutschen am Schicksal des deutschen Volkes im Reiche ursächlich begründet; verstandesmäßig ist dieser Vorgang aber gewiß auch für andere Völker erfaßbar, weil diese das Erlebnis der Volksgemeinschaft schon viel früher an sich selbst, wenn auch unter geringen Erschütterungen mitgemacht haben. Es ist das Schicksal des deutschen Volkes im Reiche, daß es, abgesehen etwa von den Russen, als letzte europäische Nation diesen Weg gegangen ist, wie nicht minder, daß seine Volkswerdung sich in einer gärenden Zeit erfüllte, in der Deutschland im staatlichen Neuaufbau auch für andere Völker ein Wegbereiter sein kann.

Hitler über Oesterreich und Polen

Eine Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail"

„Daily Mail" veröffentlicht eine Unterredung des Reichskanzlers Hitler mit ihrem Sonderberichterstatter Ward Price. Dieser bat Hitler zunächst, ihm seine Ansichten über die österreichische Lage zu geben. Hitler habe geantwortet, einige Leute glaubten, daß die deutscher Nationalsozialisten etwas mit den Unruhen in Oesterreich zu tun hätten. Dies sei vollkommen falsch.

„Wir sympathieren weder mit Herrn Dollfuß, noch mit seinen Gegnern. Beide Seiten wenden falsche Methoden an. Nichts Ständiges kann durch die gewaltsamen Methoden erreicht werden, zu denen sie gegriffen haben."

Der einzige Weg, in einer Revolution Erfolg zu haben, besteht darin, daß man seine Gegner fasse, indem man sie überzeuge.

„Das ist es, was wir in Deutschland erzielt haben. Herr Dollfuß auf der anderen Seite hat versucht, einen Staatsstreich durchzuführen. Er hat die Verfassung verletzt und seine Methoden waren von Anfang an zum Fehlschlag verurteilt."

Der Korrespondent fragte den Kanzler, ob die Entwicklung in Oesterreich die Haltung Deutschlands zu Oesterreich beeinflussen werde.

Hitler antwortete: „Keineswegs. Die Politik, die ich führe, wird nur von deutschen Interessen beherrscht. Es werde sich selbstverständlich aus den Ereignissen dieser Woche ergeben, daß die gegenwärtige österreichische Regierung ihr Ansehen gestärkt finden werde,

aber auf der anderen Seite würden die österreichischen Nationalsozialisten an Zahl zunehmen.

Er drückte nur seine private und persönliche Ansicht aus, aber es sei seine Ueberzeugung, daß besonders die Arbeiter Oesterreichs sich der nationalsozialistischen Sache anschließen würden als natürliche Reaktion gegen die Gewaltmethoden, die die österreichische Regierung gegen sie ausgeübt habe.

Der Korrespondent sagte weiter dem Kanzler, daß

der deutsche Friedenspakt mit Polen

der Welt als eine große Ueberraschung gekommen sei, und daß einige Leute ihn als Absicht auslegen, die Grundlagen für einen gemeinsamen Angriff Deutschlands und Polens auf Rußland mit einem Hinblick auf Gebietserwerbung zu bilden.

Hitler habe hierauf ungläubig gelacht und gesagt: „Was! Wir sollen Gebiet von Rußland nehmen? Lächerlich!"

Im weiteren Verlaufe der Unterredung habe Hitler gesagt: „Alle Versuche, die Grundlage für einen dauernden Frieden in Europa zu legen, seien bisher fehlgeschlagen, da die öffentliche Meinung der Ansicht gewesen sei, daß Polen und Deutschland unversöhnliche Feinde wären. Er habe niemals diese Ansicht gehabt. Das erste, was er getan habe, als er zur Macht gekommen sei, sei gewesen, daß er Schritte zur Eröffnung von Verhandlungen mit Polen ergriffen habe.

Er habe gefunden, daß die polnischen Staatsmänner sehr großzügig seien und genau so friedlich gesinnt wie er selbst. Die Kluft, die man für unüberbrückbar gehalten habe, sei überbrückt worden.

Die beiden Nationen seien einander nahegekommen, und er hoffe ernstlich, die neue Verständigung werde bedeuten, daß Deutschland und Polen endgültig alle Gedanken, zu den Waffen zu greifen, nicht nur für zehn Jahre, sondern für immer aufgegeben hätten."

Anschließend sprach der Reichskanzler noch über die innere Lage Deutschlands, wobei er die erzieherische Wirkung der Konzentrationlager auf die ehemaligen politischen Gegner des Nationalismus unterstrich.

Dollfuß' Werk

Berlin, 19. Februar. Die Zeitungen bringen weitere Bilder von den Zuständen in Wien nach der blutigen Niederschlagung der Revolte. Die Gefängnisse seien überfüllt. Allein in Wien betrage die Zahl der Verhafteten über 2500. Es werden daher Notarreste eröffnet.

In einem der großen Wohnhäuser in Lainz, heißt es im „Lokalanzeiger" deckten vier junge Männer an einem Maschinengewehr den Rückzug. Dann stürzten sie sich gemeinsam vom obersten Stockwerk in die Tiefe. Auch im Ottakringer Arbeiterheim hatten die drei letzten Verteidiger Selbstmord durch Erhängen begangen.

Als nach dem Artilleriefeuer auf dem Goethehof die weiße Fahne hoch ging und die Truppen im Sturmlauf vorrückten, fand man im ganzen Haus einen einzigen Schutzbündler vor, der nicht einmal ein Gewehr besaß. Kein Toter, kein Verwundeter, kein Lebender war zurückgeblieben, kein Mann, keine Frau, kein Kind. Alle waren sie geflüchtet, und die Toten und Verwundeten hatte man vorher weggeschafft, ehe man das Gebäude übergab.

85 tote Kinder in Sandleiten?

Paris 19. Februar. Der sozialistische „Populaire" veröffentlicht im Fettdruck eine Information aus Wien, deren Stichhaltigkeit natürlich ohne weiteres nicht nachzuprüfen ist, an deren Veröffentlichung man aber nicht achtlos vorbeigehen kann. Das Blatt behauptet nämlich, daß in der Wiener Wohnsiedlung Sandleiten die Leichen von 85 Kindern unter 14 Jahren gefunden worden seien, die bei den blutigen Kämpfen der letzten Tage getötet wurden.

Das Blatt fügt hinzu, Dollfuß, der für Christentum und Familie einzutreten behauptet, habe sich zum Mörder gemacht.

Deutsche Schulnot

Katholische Lehrkräfte polnischer Nationalität übernehmen deutsche Schulen

In Rojewice (Kreis Inowroclaw) bekam ein deutsches Ortsschulratsmitglied in der vergangenen Woche den Besuch des polnisch-katholischen Lehrers Stanislaw Bieganski, der ihm mitteilte, daß er ab 15. Januar 1934 durch den Herrn Kreisschulinspektor in Inowroclaw an die staatliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Rojewice berufen sei. Da es sich um eine deutsche Schule handelt, die zur Zeit 80 deutsche Kinder hat und nach menschlichem Ermessen bis in die weiteste Zukunft immer lebensfähig bleiben wird, schlug diese Botschaft des Herrn Bieganski wie ein Blitz aus heiterem Himmel bei den deutschen Bauern in Rojewice ein. Selbstverständlich haben sie sofort bei dem Schulkuratorium in Posen Einspruch gegen diese Neubesetzung der Lehrerstelle in Rojewice erhoben, und sie hoffen, daß die Berufung des Herrn Lehrers B. an ihre deutsche Schule vom Kuratorium rückgängig gemacht und er bald einem Lehrer evangelischen Bekenntnisses und deutscher Nationalität Platz machen wird.

In derselben Lage wie die deutschen Bauern in Rojewice befindet sich schon seit dem 4. Dezember 1933 die rein deutsche Gemeinde Neuhütte (Kreis Kolmar). Für die 25 schulpflichtigen evangelischen Kinder, deren Eltern ohne Ausnahme deutscher Nationalität sind, war jahrelang keine eigene Lehrkraft angestellt, und der deutsche Nachbarlehrer erteilte zweimal wöchentlich den gesamten Unterricht in deutscher Sprache. Wenn diese Beschulung auch nicht ideal zu nennen war, so war sie doch so fruchtbringend, daß der Pfarrer beim Konfirmandenunterricht die Neuhütter Kinder allen anderen als Vorbild hinstellen konnte. Ein schon mehrere Jahre zurückliegendes Gesuch der deutschen Eltern um einen eigenen deutschen Lehrer wurde abschlägig beschieden, weil es die finanzielle Lage des Staates nicht gestatte, für 25 Kinder einen eigenen Lehrer anzustellen.

Am 2. Dezember 1933 kam nun die Nachricht, daß am 4. Dezember eine polnisch-katholische Lehrerin die Neuhütter Schule übernehmen werde. Auf den noch an demselben Tage abgehenden Protest der Eltern ist bis heute noch keine Antwort eingegangen, so daß die deutschen Hausväter jetzt gezwungen sind, sich über das schweigende Kuratorium beschwerdeführend an den Herrn Unterrichtsminister zu wenden.

Die deutschen Bauern wissen, daß es einen Minderheitenschutzvertrag gibt, dessen hohe Garanten an die Kinder der Minderheitsbevölkerung dachten, als sie den Art. 9 formulierten, in dem es heißt:

> „In bezug auf das öffentliche Unterrichtswesen soll die polnische Regierung in den Städten und Bezirken, wo in beträchtlichem Verhältnis polnische Staatsbürger mit einer anderen Sprache als der polnischen wohnen, angemessene Erleichterungen gewähren, um sicherzustellen, daß in den Elementarschulen den Kindern dieser polnischen Staatsangehörigen der Unterricht in ihrer eigenen Sprache erteilt wird."

Das „beträchtliche Verhältnis", von dem in diesem Artikel die Rede ist, beträgt

in Neuhütte 25 zu 0 zugunsten der deutschen Kinder, in Rojewice 80 zu 17.

Wenn auch nichts Besonderes über die Nationalität der Lehrkraft in diesem Artikel gesagt wird, so entspricht es doch ganz dem Geiste dieses garantierten Versprechens, daß die deutsch-evangelischen Kinder einer Schule mit deutscher Unterrichtssprache auch von einem Lehrer evangelischer Konfession und deutscher Nationalität unterrichtet werden müssen und nicht von einer Lehrkraft, die anderen Bekenntnisses und anderer Nationalität ist als die ihr anvertrauten deutschen Kinder.

Die deutschen Bauern, die in jeder Hinsicht ihre Pflichten als gute Staatsbürger, sowohl bei der pünktlichen Steuerzahlung wie bei der Zeichnung zur freiwilligen Staatsanleihe und bei vielen anderen Gelegenheiten, treu und brav erfüllen, empfinden es als den schwersten Schlag, daß durch die Anstellung von katholischen Lehrern polnischer Nationalität ihre deutschen Schulen in polnische umgewandelt werden. Ihre letzte Hoffnung setzen sie auf die Entscheidung des Herrn Unterrichtsministers, der als der oberste irdische Richter in diesen Angelegenheiten das letzte Wort zu sprechen hat.

Friedrich Mielke.

Weshalb steigt die Zahl der Arbeitslosen?

Aufklärungen des Wohlfahrtsministers

Der Wohlfahrtsminister Dr. Hubicki hat einem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur eine Unterredung gewährt, in der er versucht, die Ursachen für die gegenwärtige Lage auf dem polnischen Arbeitsmarkte aufzuklären, der in letzter Zeit ein Anwachsen der Zahl der Arbeitslosen in Polen auf bereits über 400 000 zeigt. Es müsse nach Ansicht des Ministers vor allen Dingen die Höchstzahl der Arbeitslosen in Betracht gezogen werden, die in staatlichen und kommunalen Arbeitsvermittlungsämtern in den vorangegangenen Jahren registriert waren. Aus diesen Ziffern ergebe sich, daß die Arbeitslosigkeit bis zum Jahre 1931 stieg, was vollauf begründet sei in der allgemeinen Verschlechterung der Konjunktur infolge der Weltkrise. Nach dem Jahre 1931 sei eine durchaus paradoxe Erscheinung eingetreten, daß nämlich trotz weiterer Vertiefung der Wirtschaftskrise die Zahl der arbeitsuchenden Personen zurückging, obwohl die Statistik des Sozialversicherungsamtes einen deutlichen Rückgang der Zahl der Beschäftigten aufweist. Wenn man die Höchstzahl der im Jahre 1933 in Höhe von etwa 280 000 registrierten Arbeitslosen mit der Ziffer des Februars 1934, der die Zahl 400 000 brachte, vergleiche, dann stelle es sich heraus, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit etwa 120 000 Personen beträgt. Das sei eine Zunahme, die scheinbar keine Begründung finden könne. Hier müsse vor allem betont werden, daß die Statistik der Arbeitslosigkeit in Polen sich auf die Zahl der Personen stützt, die sich in den staatlichen und kommunalen Vermittlungsämtern als Erwerbsuchende eintragen lassen.

Eingetragene Personen, die sich im Laufe eines Monats nicht zu ihrer weiteren Registrierung melden, werden aus der Kartothek der Arbeitsuchenden in der Annahme gestrichen, daß sie entweder Beschäftigung gefunden haben oder auf eine weitere Suche verzichten.

Viele Arbeitslose haben mit der Zeit die Meldeformalitäten verabsäumt, so daß sie nicht mehr figurierten.

Bis zum Jahre 1932 wurde die Sonderhilfe für die Arbeitslosen unter Vermittlung des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes geführt. Diese Aktion ist der Entlastung halber vom Jahre 1932 ab den Orts- und Selbstverwaltungskomitees übertragen worden. Diese Tatsache führte ebenfalls zur Verringerung der Zahl der beim staatlichen Arbeitsvermittlungsamt registrierten Arbeitslosen.

Im Spätherbst des Jahres 1933 sind eine Reihe öffentlicher Arbeiten wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse für die Winterzeit unterbrochen worden. Die entlassenen Arbeiter haben natürlich nicht verabsäumt, sich sogleich beim Arbeitsvermittlungsamt zu melden, um bei Wiederaufnahme der Arbeiten weiter Beschäftigung zu finden. Infolgedessen ist die Zahl der Arbeitslosen auf eine bisher nicht angetroffene Höhe gestiegen.

Als weitere Ursachen für die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen erwähnte der Minister die technische Verbesserung der Registrierung der Arbeitslosen selbst und die besondere wirtschaftliche Lage verschiedener Industriezweige. In der Landwirtschaft habe der Beschäftigungsstand im allgemeinen keine Aenderungen erfahren. Er befinde sich weiter im Zustand der Depression und

bewirke einen Zustrom von Arbeitsuchenden vom Lande nach den Städten.

Die jetzt festgestellte Besserung des Beschäftigungszustande in den Städten und die vorgesehene Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten zum Frühjahr bei einer weiterhin keine Besserung zeigenden Lage auf dem Lande hätten ebenfalls einen stärkeren Zustrom arbeitsloser Dorfbevölkerung und damit eine Erhöhung der Zahl der in den Arbeitsvermittlungsämtern registrierten Personen bewirken müssen.

Die gegenwärtige Zunahme der Arbeitslosigkeit stünde also nicht im Zusammenhang mit dem Beschäftigungsgrade, sei auch keine Folge einer Verschlechterung der Wirtschaftslage und könne daher

keineswegs zu neuen Befürchtungen um den Arbeitsmarkt Anlaß geben.

Zwischenspiel zum Graudenzer Mord

Das „Pommereller Tageblatt" vor Gericht

Dirschau, 17. Februar. Im Anschluß an die bekannten Ueberfälle auf deutsche Bürger in Graudenz anläßlich der letzten Stadtverordnetenwahlen im November vorigen Jahres veröffentlichte auch das „Pommereller Tageblatt" u. a. eine Todesanzeige für den ermordeten Schmiedemeister Adolf Krumm. Der Staatsanwalt sah in dem Inhalt der Todesanzeige einen Verstoß gegen den § 170 des Strafgesetzbuches (Veröffentlichung unwahrer Nachrichten, die geeignet sind, öffentliche Unruhe zu erregen). Wie aus der Verhandlung gegen den verantwortlichen Schriftleiter hervorging, beanstandete der Staatsanwalt die Fassung:

„Er starb den Heldentod für sein Volkstum."

Der Gerichtsvorsitzende Richter Kostka verlangte sofort schlüssige Beweise für die unter Anklage stehende Behauptung und erklärte, daß „Schmiedemeister Krumm ja ebenso gut einem persönlichen Racheakt oder dergleichen zum Opfer gefallen sein kann", was von dem Angeklagten mit einer Schilderung der Graudenzer Ereignisse widerlegt wurde.

Der Richter konnte sich den Ausführungen Werches nicht verschließen und vertagte die Verhandlung bis zum Eingang der Gerichtsakten des Graudenzer Mordprozesses. Der Graudenzer Prozeß selber wird bekanntlich am 26. d. Mts. eröffnet werden.

Die Säuberungsaktion in der russischen Verwaltung

Reval, 19. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden auf Veranlassung des Kontrollausschusses zur Säuberung des Staatsapparates im Kusnezk-Becken 19 Parteimitglieder ihrer Aemter enthoben, da sie der Parteipolitik nicht in genügendem Maße Rechnung getragen haben.

Affengefahr für afrikanische Farmen

Giftschlangen als einzige Rettung

Nach der mörderischen Trockenheit in den Zentralgebieten **Südafrikas**, nach den Heuschreckeneinbrüchen in den Randzonen, steht Südafrika jetzt im Zeichen eines einzigartigen Einbruchs wilder Paviane, die von den Bergen herunterkommen und im Flachland große Verheerungen anrichten. Man schätzt die Zahl der in Herden und Trupps zusammengeschlossenen Paviankolonnen auf bisher 180 000 Stück, jedoch wächst ihre Zahl stündlich.

Sensationell ist die Feststellung, daß die Pavianherden auch das **Vieh überfallen und junge Schafe niederreißen**. Allgemein hielt man die Paviane bisher für Vegetarier, sofern man von dem gelegentlichen Genuß von Kerbtieren, Spinnen, Schnecken und Vogeleiern absieht. Die Pavianherden sind zu einer großen anhaltenden Gefahr geworden, obwohl man schon Tausende dieser Tiere erschoß und vergiftete.

Mit bisher nie beobachteter Frechheit dringen die Tiere in **Farmen** ein und rauben dort alles, was nicht niet- und nagelfest ist. Sie suchen die Weinberge und Babuina-Haine heim. Alle gärtnerischen Anlagen werden restlos geplündert. Man kann beobachten, daß ganze Nachhut-Kolonnen der Paviane mit den Früchten in die Gebirge zurückeilen, wo offenbar größere Vorräte angelegt werden.

Die Eingeborenen nehmen an, daß eine weitere große Trockenheit oder sonst eine Naturkatastrophe bevorstünde, weil die Paviane Vorräte zu sammeln beginnen.

Man erinnert sich von früheren Sagen her an derartige Vorgänge. Verfolgende Jäger konnten feststellen, daß die Tiere ihre Beute bis zu 2000 und 3000 Meter Höhe verschleppen und in Höhlen unterbringen.

Die Anschläge auf die Farmen erfolgen mit großer Plötzlichkeit und immer unter Aufstellung von Vorposten und Spähern, die

einen regelrechten Nachrichtendienst

mit den Haupttrupps unterhalten.

Nach dem Bericht eines Farmers sind ihm aus einer Herde innerhalb einer Viertelstunde durch die Paviane **über 200 Lämmer geraubt** worden. Auch diese Tiere wurden ins Gebirge verschleppt, jedoch dürften nur die wenigsten von ihnen die Berge lebend erreicht haben. Die gleichmäßige Räuberei der verschiedenen Kolonnen zeugt von einer großartigen Organisation, die unter der Führung eines mächtigen **Leitpavians** steht.

Da man mit Gewehren, selbst mit Maschinengewehren nichts gegen die Herden ausrichten kann, wohl aber die Vorliebe der Affen für **Alkohol** kennt, hat man alkoholische Getränke vergiftet, und in großen Kübeln aufgestellt.

Nachdem jedoch die ersten paar hundert Tiere durch das Gift den Tod gefunden hatten, geht kein Pavian mehr an einen Alkoholkübel. Auch andere Versuche, die Bestien zu vergiften, sind an ihrer Schlauheit gescheitert.

Die einzige brauchbare Abwehrwaffe gegen die ständig anwachsende Affenschar sind Giftschlangen.

Die Paviane haben vor nichts auf dieser Erde Angst und fressen sogar Skorpione, nachdem sie ihnen den Stachel gezogen haben. Aber vor Schlangen laufen selbst die stärksten und ältesten Affen davon.

Man bemüht sich nun, in aller Eile Giftschlangen zu beschaffen und den Affenherden entgegenzuschicken. Freilich riskiert man damit, bisher schlangenfreie Gegenden mit diesem neuen Uebel zu verseuchen.



Mussolinis Blumenschlacht

Der Aschermittwoch ist gewesen, die Tollheit und Buntheit des Karnevals vorüber, die berühmten Blumenschlachten an der Riviera sind geschlagen. In diesem Augenblick gibt Mussolini das Zeichen zu einer **neuen Blumenschlacht**. Sie hat allerdings nichts mit Karneval zu tun, sondern sie soll die Reihe gewonnener Schlacht fortsetzen, auf die der Duce bereits zurückblicken kann. Sie begann mit der „Battaglia del grano", der **Getreideschlacht**, und brachte zuletzt den glänzenden Sieg in der Schlacht um die Konversion. Es ist Mussolinis bewährtes Prinzip, den Elan der Freude über den letzten Sieg sogleich wieder zur Eröffnung eines neuen Kampfes in Anspruch zu nehmen.

Diesmal also geht es um die **Blumen**. Die Weltkrise hat die Freude der Menschheit an Blumen verheerend gedämpft oder doch mindestens den Ausdruck dieser Freude: die Bereitschaft zum Kaufen von Blumen. Die berühmten Blumenexpreßzüge, die früher regelmäßig die Kinder Floras von den Blumenbörsen Bordighera und Ventimiglia nach den rauheren Breiten Europas brachten, fahren nur noch spärlich; die Blumenbörsen selbst sind verödet, und damit haben Hunderttausende im Reiche des Duce ihren einst sicheren und lohnenden Erwerb verloren. Die Blumenzucht spielte bis zur Krise im italienischen Wirtschaftsleben eine hochbedeutende Rolle, fast so bedeutend wie die der Südfrüchte. Bei den raschen Fortschritten in der Meliorierungsarbeit, die heute schon die Voraussetzungen zur 100prozentigen Bedarfsdeckung an Lebensmitteln aus dem eigenen Lande als gegeben erscheinen lassen, muß eine vernünftige Agrarpolitik in Italien sich mit allen Kräften darauf einstellen, den verfügbaren Kulturboden in der ökonomischsten Weise zu nutzen. Das ist für die fraglichen Gegenden Italiens nun einmal die Blumenzucht. Nur läßt sich gerade dort, wo bisher der weitaus größte Teil der norditalienischen Blumenproduktion abgesetzt wurde, der Konsument nicht mit den üblichen Mitteln der faschistischen Schlachtenpropaganda fassen: andere Staaten haben ihre eigenen Schlachten zu schlagen. Also wendet sich Mussolini um so nachdrücklicher an den eigenen Markt und inszeniert einen

„Propagandarausch der Blumenfreunde". „Der Duce will Blumen!"

Der Wille des Duce fasziniert die Massen nach wie vor, und nachdem er schon vor Jahren das **Unwahrscheinlich geschafft hat: ausrein wirtschaftspolitischen** Ueberlegungen heraus seine Makkaroni-Esser zum erheblich verstärkten Genuß von Reis zu erziehen, kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß es ihm auch gelingen wird, den Italienern die zarteren Genüsse der Freude an Blumen erfolgreich zu suggerieren.

Grüner Regen

Eine eigenartige Naturerscheinung war in der Umgebung von **Neapel** bei starken Regengüssen zu beobachten. Fast eine halbe Stunde lang fiel ein Regen von grüner Farbe, von welchem auf den Dächern deutliche Spuren zurückblieben.

Rettungsexpedition für die Tscheljuskin-Besatzung

Zur Rettung der 100 Schiffbrüchigen des russischen Eisbrechers „Tscheljuskin" wurden auf den Polarstationen des **Kap Nord** und **Kap Wellen** alle erforderlichen Schlitten, Hunde und Renntiere zusammengezogen. Sobald eine genügende Anzahl verfügbar ist, soll der Versuch unternommen werden, die 160 Kilometer vom Festlande entfernten Schiffbrüchigen zu erreichen. Diese sollen dann nach **Kap Omna** gebracht werden, wo bereits die Vorbereitungen für ihren Empfang getroffen werden. Die Versuche, die Flugzeuge mobil zu machen, scheitern vorläufig an schweren Schneestürmen. Nach Eintritt besserer Witterung sollen jedoch die Frauen und Kinder mit Hilfe von Flugzeugen abtransportiert werden.

Die gerettete Besatzung des Eisbrechers

Der Führer der Tscheljuskin-Expedition gibt in einem Funkspruch bekannt, daß der Bau einer Baracke für 50 Mann bald vollendet sei. Anschließend werde man eine Küche und einen Signalturm auf dem Eise errichten. Die Mannschaft ist wohlauf. Ehe der Eisbrecher versank, wurden die Taue zerschnitten, mit denen die Decksladung festgemacht war. Die Berechnung erwies sich als richtig, denn ein beträchtlicher Teil der wertvollen Ladung tauchte nach einiger Zeit zwischen den Eisschollen wieder auf und konnte geborgen werden.

Absturz eines schweren japanischen Bombenflugzeugs

Beim Absturz eines schweren Bombenflugzeges über dem Flughafen von **Hamamatsu** in der Nähe von Tokio wurden fünf Insassen des Flugzeuges getötet, darunter zwei Offiziere und drei Unteroffiziere. Ein sechster Insasse wurde schwer verletzt. Es ist dies der **zweite** Absturz eines schweren Bombenflugzeuges des japanischen Heeres. Der erste Absturz eines Flugzeuges dieser Art ereignete sich im Jahre 1929 in der Nähe von Tashikowa. Hierbei fanden alle sechs Insassen den Tod.

Höhenflüge der deutschen Südamerika-Segelflieger

Prof. Dr. Georgii, der Leiter der deutschen Segelflieger-Expedition, hat an den Reichsluftfahrtminister Göring und den Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, Loerzer, ein Telegramm gerichtet, in dem er von den ersten greifbaren Erfolgen der Expedition berichtet. Nach dieser Mitteilung konnten die drei Piloten Hirth, Riedel und Dittmar mit ihren Flugzeugen größere Flüge bis zu vier Stunden Dauer ausführen. Bei diesen Flügen erreichten sie durch die starken thermischen Aufwinde Wertungshöhen, d. h. Höhen über dem Punkt, an dem sie sich von ihrem Motorschleppflugzeug löften, von 2000 Meter. Die einzige Fliegerin, die die Expedition begleitet, begeisterte die zahlreichen Zuschauer, die sich zu den Flugversuchen ständig einfinden, durch Kunstflüge mit ihrem Segelflugzeug. Die Aufnahme, die die Expedition in Brasilien gefunden hat, sowohl durch die Bevölkerung als auch durch alle zuständigen Behörden, ist nach dem Telegramm des Expeditionsleiters äußerst herzlich.

Stadt Posen

Montag, den 19. Februar

Sonnenaufgang 7.02, Sonnenuntergang 17.12; Mondaufgang 8.28, Monduntergang nach Mitternacht.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Bewölkt. Westwind. Barometer 759.

Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 19. Februar + 0,47 Meter, gegen + 0,35 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, 20. Februar: Kühler und wechselnd bewölkt bei lebhaften Nordwestwinden; keine wesentlichen Niederschläge.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag: Geschlossen.

Teatr Polski:
Montag: „Waterloo".

Teatr Nowy:
Montag: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: „Schön ist die Welt". (Maurice Chevalier.)
Colosseum: „Mexiko". (Richard Barthelmeß.)
Metropolis: „Geheime Mächte".
Moje (fr. Odeon): „Zigeunerliebe".
Słońce: „Erst gestern war es doch".
Sfinks: „Ulanen". (In polnischer Sprache.)
Wilsona: „Der Schützenkönig". (Vlasta Burian.)

Generalkirchenvisitation in der Stadt Posen

Nachdem in den Landgemeinden des Posener Kirchenkreises schon vor fast zwei Jahren die Generalkirchenvisitation durchgeführt worden ist, sollen in der letzten Februarwoche auch die evangelischen Kirchgemeinden der Stadt Posen die seltene Freude einer Generalkirchenvisitation haben. Die Visitation wird von Generalsuperintendent D. Blau geleitet. In der von ihm bestimmten Visitationskommission ist auch der Präses der Landessynode, Herr von **Klitzing**-Dziembowo vertreten, außerdem Pastoren und eine Reihe von Kirchenältesten aus den Gemeinden. Die Visitation beginnt am Sonntag, dem 25. Februar dem Sonntag Reminiscere, mit einem Gottesdienst in der Kreuzkirche. Um 12 Uhr findet in der St. Paulikirche ein gemeinsamer Kindergottesdienst für alle Kinder der verschiedenen Gemeinden statt. Der Schlußgottesdienst, der auf den 3. Passionssonntag, Okuli, am 4. März, gelegt ist, soll in der St. Paulikirche stattfinden. Am Nachmittag folgt noch ein Jugendgottesdienst wieder in der Kreuzkirche. An den dazwischenliegenden Tagen wird der evangelische Religionsunterricht in den einzelnen Schulen visitiert, und es finden Sitzungen mit den verschiedenen Gemeindekirchenräten der Stadt Posen statt. Die Abende sind durch Evangelisationsgottesdienste in den andern evangelischen Kirchen der Stadt Posen und durch allgemeine Frauen- und Jugendversammlungen in Anspruch genommen. pz.

Singewoche in Gr. Lunau

Im Februar fand bereits die dritte Singwoche in der Kirchgemeinde Gr.-Lunau für die gesamte Jugend der Gemeinde statt. Auch diese Tage voll Frohsinn und Heiterkeit schlossen die Jugend wieder zu einer engen und innerlichen Gemeinschaft zusammen, so daß sie allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. Die Woche stand unter der Leitung von Fräulein Renate Hentzelt, die aus ihrem reichen Können der Jugend zahlreiche Lieder übermittelte. Auch eine Reihe von Volkstänzen wurden eingeübt. Neben Fräulein Hentzelt stand Diakon Wesolowski in der Arbeit, der allabendlich die große Schar der Teilnehmer durch Vorträge über „Glauben, Volkstum, Heimat" fesselte.

Mit besonderer Freude wurde die Abschlußfeier der Woche begrüßt, zu der trotz stürmischen Wetters der Festsaal dicht gefüllt war. Gesänge, Sprechchöre, Volkstänze und Posaunenbläser umrahmten ein frisches Laienspiel: „Die Altweibermühle". Mit viel Dank gegen die Leitung und alle Mitarbeiter wurde die eindrucksvolle Woche beschlossen. pz.

Krieg mittels Seuchen

Im Rahmen der ersten diesjährigen öffentlichen Vorträge an der Posener Universität sprach Herr Prof. **Adamski** einleitend über den „bakteriologischen Krieg und die Zivilbevölkerung". Für die moderne Schlachtkunst eignen sich nur die Krankheitserreger gewisser Seuchen, wie Rotz, Ruhr, Typhus, Pest und Cholera; totsichere Wirkung jedoch ist abhängig einmal von ihrer eigenen Lebenskraft, die sich gegen tausenderlei chemische und mechanische Einflüsse zu behaupten, einer Unzahl konkurierender Bakterien zu trotzen hat, zweitens von der Widerstandskraft der zu infizierender Menschheit. Je ausgepowerter also individuelle Geldbeutel und Staatssäckel, je unbeachteter diätische Vorschriften und je unzuverlässiger hygienische Einrichtungen sind, desto leichter ist es für Epidemien, sich ordentlich auszutoben und unsere Gattung unter die Erde zu bringen. Gleichmäßig angespannte militärische Schulung, Wissenschaft und Spionagetätigkeit in allen Ländern geben Freund und Feind ungefähr die gleichen Chancen in einem künftigen Kriege; höherer oder tieferer Lebensstandard der kämpfenden Nationen wird seinen Ausgang bestimmen. Solides und gepflegtes Maschinenmaterial stellt einem anständigen Zugführer immerhin die leise Garantie, bei Eisenbahnzusammenstößen mit der kleinsten Verlustliste wegzukommen, solange sich solche traurigen Carambolagen nicht überhaupt werden aus der Welt schaffen lassen.

Das zahlreich erschienene Publikum folgte den Ausführungen des Redners mit großer Anteilnahme. Wie erlauben uns, alle für Weiterbildung auf den verschiedensten Gebieten interessierten Leser auf diese noch viel zu wenig bekannten und besuchten Vorträge der hiesigen Universität nachdrücklichst hinzuweisen. Sie finden in der Zeit vom 15. Februar bis 16. März wochentags allabendlich von 8.15 bis 9.15 Uhr statt im Collegium Minus, Saal 17. Der Eintrittspreis beträgt 30 Gr. für Erwachsene und 15 Gr. für Jugendliche. Das Programm hängt aus; einen Begriff von seiner Reichhaltigkeit mag folgender Auszug geben: Chodnicki: Neue Strömungen in der russischen Emigration (17. 2.), Jakubski: Macht des Lebens (19. 2.), Murawska: China gestern und heute (20. und 21. 2.), Jedlicki: Das heutige Belgien (22. 2.), Sobeski: Futurismus und Faschismus (24. 2.), Rudnicki: Die Rassenidee und die Ziele der deutschen Politik (2. 3.), Ruxerówna: Praxiteles (5. 3.), Wierczyński: Die Entstehung des Buches (9. 3.), Klaszyn: Herkunft unserer Schrift (12. 3.), Werner: Exotische Fische im Aquarium (16. 3.) und andere landwirtschaftliche, historische, literaturgeschichtliche Themen.

Die jedermann zugänglichen, völlig kostenlosen allwöchentlichen Vorlesungen der Professoren Ropp, Langlade, Stefanini in englischer, französischer, italienischer Sprache über Politik und Wirtschaft ihrer Länder am Dienstag, Mittwoch, Freitag um 8.15 Uhr im zweiten Stock der Höheren Handelsschule, Saal 83, verdienen ebenfalls den Besuch und die aufmerksamste Beachtung weiterer Kreise. d.

Druckfehlerberichtigung

In dem Abdruck des Artikels „Ein offenes Wort an alle, die guten Willens sind" von Erik von Witzleben ist ein Druckfehler unterlaufen. Der betreffende Satz erhält nach Richtigstellung folgende Bedeutung: „Nicht jeder ist ein Bonze, der von **hundertzehnprozentigen** Nörglern dafür gehalten wird."

Filmschau

Słońce: „Erst gestern war es doch"

Filme, die das Leben schreibt, haben in ihrer Wirkung auf den Zuschauer stets etwas von jener echten Ergriffenheit, der sich keiner entziehen kann. Auch hier bringt es die überzeugende Darstellung eines lebensnahen Stoffes mit sich, daß der Verbrauch an Taschentüchern bis zum dramatischen Höhepunkt steigt. Der Krieg, der alle Bande der Freundschaft und Liebe erbarmungslos zerreißt, bringt das Unglück in das Verhältnis zweier Menschen, die nach kurzem Kennenlernen ohne Abschied voneinander lassen müssen. Die Frau muß den dornigen Weg gehen, indem sie für das Kind ihrer Liebe kämpft, während der Geliebte, seiner Schuld unbewußt, in ihrer Nähe ein glänzendes Dasein führt. Erst der Tod der Mutter öffnet ihm die Augen und gibt ihm, der an Schicksalsschlägen zu verzweifeln droht, den Sinn des Daseins in der Sorge um sein Kind wieder. **Ein lohnendes Programm.** es.

Posener Bachverein

Am Sonntag, dem 25. Februar, am Volkstrauertage, veranstaltet Herr Organist Georg Jaedeke in der hiesigen Evangelischen Kreuzkirche abends um 8 Uhr ein Orgelkonzert. In demselben wird Herr Ulrich Greulich, hierselbst (Bratsche), mitwirken. Das Programm trägt der Stimmung des Tages-Rechnung. Programme sind zu 30 Gr. in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und an den Kircheingängen erhältlich. Ein Eintritt wird nicht erhoben.

Es ist beabsichtigt, diese Orgelkonzerte in gewissen Zwischenräumen gegen freien Eintritt fortzusetzen, um auch dem Aermsten die Freude an ernster und reiner Kunst zu ermöglichen. Da aber solche Veranstaltungen mit Kosten verknüpft sind, so kann die Bitte an diejenigen, die dazu in der Lage sind, nicht umgangen werden, am Ausgang reichlich zu spenden, um der guten Sache zu helfen.

Vom Stadtparlament. Die nächste Sitzung des Stadtparlament findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Außer mehreren Wahlvorlagen soll vor allen Dingen der Stadthaushaltsvoranschlag für das Jahr 1934/35 verabschiedet werden.

Verkehrsvorschrift. Der Posener Burgstarost erinnert daran, daß auf dem Straßenteil zwischen dem Plac Wolności und der ul. 27 Grudnia das Halten von Fahrzeugen jeder Art verboten ist. Die Fahrzeuge dürfen nur so lange halten, wie es das Aus- bzw. Einsteigen erfordert. Nur die Fahrzeuge von Behörden, von exterritorialen Personen und militärische Fahrzeuge sind an diese Bestimmung nicht gebunden.

X **Verkehrsunfälle.** In der ul. Marsz. Focha fuhr die Autotaxe PZ 10 565 gegen einen eisernen Pfahl der Straßenbahn, wobei der Wagen stark beschädigt wurde. Der Unfall geschah deshalb, weil vor der Autotaxe der Radfahrer Anton Rynowiecki gestürzt war und der Chauffeur ein Ueberfahren des Radlers verhüten wollte. — Die Pferde des Reklamewagens von Kalamajski scheuten und stießen in der ul. Grottgera gegen die Autotaxe 58. Letztere wurde stark beschädigt, Personen aber nicht verletzt.

X **Ueberfahren.** An der Ecke ul. Dąbrowskiego und Kraszewskiego wurde der Motorradfahrer Bronislaus Napierala aus Krzyżownik von dem Personenauto PZ. 48 463 von hinten überfahren und sein Begleiter im Rücksitz, Boleslaus Sibitak schwer verletzt. Die erste Hilfe leistete die Aerztliche Bereitschaft.

X **Einen plötzlichen Schwächeanfall** erlitt gestern in den Vormittagsstunden im Hausflur St. Martinstr. 29 das obdachlose Dienstmädchen Elisabeth Bohl. Es wurde in besinnungslosem Zustande von der Aerztlichen Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht, wo der Arzt eine Vergiftung mit Jod feststellte. Es wird angenommen, daß ein Selbstmordversuch vorliegt.

X **Diebstähle.** Innerhalb zweier Tage wurden 55 Diebstähle begangen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf ungefähr 4000 Zloty geschätzt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 17 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Bettelns, Trunkenheit und anderer Vergehen 30 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Was ist mit der Deutschen Volksbank?

dk. **Bromberg**, 15. Februar. Bei dem Vorgehen der Behörden gegen die Direktion der Deutschen Volksbank, den Danziger Staatsangehörigen Ernst Kreft und den polnischen Staatsangehörigen Erwin Bigalke, die vom Untersuchungsrichter verhaftet wurden, handelt es sich allem Anschein nach jetzt wieder einmal um eine Aktion, die einen gewissen politischen Hintergrund hat. In der Affäre der Bank Stadthagen wurde bei der Untersuchung festgestellt, daß die Deutsche Volksbank im Inflationsjahr 1922 eine irrtümliche Auskunft über eine Zahlung gegeben hatte, die jedoch von der Bank selbst später aufgeklärt wurde. Daraufhin erfolgte Haussuchung und Verhaftung der Direktoren, die im Jahre 1922 noch gar nicht einmal bei der Bank tätig waren. Man muß die sofortige Freilassung der Verhafteten erwarten. Inzwischen hat aber die polnische Presse diesen Vorfall benutzt, um die Bevölkerung gegen das deutsche Bankunternehmen aufzureizen, indem sie von „betrügerischen Machenschaften einer hakatistischen Bank“ und ähnlichen Dingen spricht. Gleichzeitig wird von einer „Aufregung unter den kleinen Sparern“ gesprochen, die in Wirklichkeit nicht vorhanden ist, sondern erst durch diese Meldung erzeugt werden soll; denn der Betrieb der Bank geht völlig in den alten Bahnen weiter. Auf polnischer Seite handelt es sich hier anscheinend wieder einmal um Maßnahmen untergeordneter Organe, die den Sinn der deutsch-polnischen Verständigung immer noch nicht erfaßt haben, die doch erst Tatsache werden kann, wenn auf polnischer Seite mit den kleinlichen Maßnahmen gegenüber der nationalen Minderheit ebenso Schluß gemacht wird, wie es auf deutscher Seite längst geschehen ist.

In der Notwehr zwei Personen angeschossen

§ **Schubin.** Der 46jährige Gutsinspektor Jan Tega aus Strzebonia, Kreis Schubin, hatte in der Notwehr zwei Arbeiter angeschossen. Der Sachverhalt dabei war folgender: Am 21. November 1932 hatte sich vor dem Gutshause eine größere Anzahl Kinder versammelt, die dort Lärm verursachten. Der Inspektor verließ darauf das Gutshaus und gebot den Kindern, sich zu entfernen, wobei er ihnen mit einem Stock drohte. Einige Arbeiter, die sich in der Nähe aufhielten und für die Kinder Partei ergriffen, begannen dann auf den Inspektor ein Steinbombardement, so daß der Inspektor in das Haus flüchten mußte. Die Arbeiter dachten nun nicht daran, den Vorplatz zu räumen. Da sie auch weiterhin das Gutshaus mit Steinen bewarfen, ergriff der aufgebrachte Inspektor T. ein Jagdgewehr, trat auf die Veranda heraus und gab mit der Flinte einen Schreckschuß ab. Die Arbeiter entfernten sich darauf auf einige Meter, kehrten dann aber wieder zurück in der Absicht, abermals den Inspektor anzugreifen. Dieser sah sich gezwungen, abermals von der Waffe Gebrauch zu machen, und gab einen Schrotschuß ab, durch den der 28jährige Gapa und dessen Bruder getroffen wurden. Gegen T. wurde wegen dieses Vorfalls ein Strafverfahren wegen schwerer Körperverletzung eingeleitet. Die Sache kam nun vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zur Verhandlung. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld, schilderte den Vorfall, wie er oben angegeben ist, und erklärte, daß er nur in der Notwehr geschossen habe. Die beiden damals Getroffenen, die jetzt wieder vollkommen gesundheitlich hergestellt sind, gaben in ihren Aussagen an, daß sie in einer Zahl von acht Mann den Angeklagten angegriffen hätten. Das Gericht nahm deshalb auch die Notwehr des Angeklagten als berechtigt an und sprach ihn deshalb nach kurzer Verhandlung frei.

Zempelburg

& **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurden am Dienstag der vergangenen Woche auf dem hiesigen fiskalischen See zwei Kinder des Schuhmachers Liß von hier. Die Kinder, welche sich mit einem Rodelschlitten auf der spiegelblanken Eisfläche vergnügten, gerieten in der Nähe der Luxschen Brauerei plötzlich auf eine nur mit einer dünnen Eisschicht bedeckten Stelle und stürzten mit dem Schlitten ins Wasser. Auf ihr Geschrei eilten zwei in der Nähe befindliche Schlittschuhläufer sofort herbei, denen es mit vieler Mühe und unter eigener Lebensgefahr gelang, die sich am Rodelschlitten festhaltenden Kinder zu retten.

Czarnikau

üg. **Historische Urnenfunde.** Bei dem Dorfe Walkowitz in der Nähe des Waldes sind auf einem Höhenzuge historische Urnengräber gefunden worden. Der Schulleiter Zając hat mehrere Urnen sowie eine altertümliche Axt geborgen. In den Urnen befindet sich Asche und Reste verbrannter Knochen. Diese wiederholten Funde lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß schon vor mindestens 800 bis 900 Jahren hier an der Netze bedeutende Siedlungen bestanden haben.

üg. **Einbruchsdiebstahl.** Auf dem Talkeschen Gehöft in der Kietzstraße (Marsz. Piłsudskiego) wurde in der Nacht vom Sonntag zu Montag der Schuppen erbrochen und von einem Kutschwagen zwei Lederschürzen gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Obornik

Wintervergnügen. Am Freitag, dem 2. 2., fand im Saale des Herrn Nurożyński das diesjährige Wintervergnügen des Landw. Vereins statt. Während der um 6 Uhr beginnenden gemeinsamen Kaffeetafel, hielt Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen einen lehrreichen Vortrag über Obstbehandlung, welcher von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf folgte die Aufführung des schön gespielten Schwankes „Die Schweizer Reise“, welcher größte Heiterkeit auslöste und beifällig aufgenommen wurde. Der sich anschließende Tanz hielt jung und alt bis in die frühen Morgenstunden in bester Harmonie beisammen.

Lissa

k. **Seinen 90. Geburtstag** begeht am 23. d. M. der Gastwirt Johann Eichler in Jeseritz. Herr E. ist Kriegsveteran von 1966 und 1870/71. Fünfzig Jahre lang war er eifriges Mitglied bzw. stellvertretender Vorsitzender des Filialkirchenvorstandes, viele Jahre arbeitete er gewissenhaft in der Gemeindevertretung, stets hilfsbereit, hochgeachtet von allen. Trotz seines hohen Alters erfreut er sich noch ziemlicher Rüstigkeit und nimmt an allem, was sein Heimatsdorf anbelangt, lebhaften Anteil. Wir übermitteln dem alten Kriegsveteranen auf diesem Wege unsere besten Wünsche für die weitere Zukunft.

Wollstein

* **Blutiger Vorfall.** Am Freitag begaben sich der Landwirt Weber und der Landwirt Tietz, beide aus Tuchorze, auf das von ihnen gepachtete Jagdgelände. Tietz, der ungefähr 20 Meter vor Weber ging, wurde plötzlich von einem Förster mit „Halt!“ angerufen, worauf sich T. in der Richtung des Rufes umwandte. Im selben Augenblick fiel auch schon ein Schuß, welcher ihn in die linke Hüfte traf. Während T. zusammenbrach, erhielt er einen zweiten Schuß, der ihn in den Kopf traf. Trotz seiner schweren Verletzungen griff T. nach seinem Jagdgewehr und feuerte einmal auf den Täter. Der Schütze versuchte dann, unerkannt zu entkommen, doch wurde er von beiden als der Förster Soltysiak aus Krzywin erkannt. Dieser Vorfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Tietz schwebt trotz sofort vorgenommener Operation in Lebensgefahr.

Kempen

wg. **Jude läßt sich taufen.** Die Stadt Wieruschow hatte am letzten Sonntag ihren sensationellen Tag. An diesem Tage trat der Israelit Jakob Glücksmann aus Wieruschow zur katholischen Kirche über. Unter Assistenz von zwei Taufpaten wurde gleich nach der heiligen Messe die Taufe vollzogen, bei welcher er die Vornamen Jan Juljan annahm. Nach diesem Akt trat er zur Beichte und empfing darauf die heilige Kommunion. Nach der Hochmesse wurde Glücksmann mit einer gewissen Stanisława Misch getraut. Aus Anlaß dieses Vorkommnisses hat der zuständige Rabbiner und die jüdische Gemeinde Glücksmann aus der israelitischen Gemeinde ausgestoßen, auch hat der Rabbiner eine 24stündige Faste für die gesamte jüdische Gemeinde angeordnet.

Sport vom Sonntag

Fußball-Liga bleibt

Auf der Generalversammlung des Fußballverbandes Polens wurde des längeren über einen Antrag debattiert, der die Aufhebung des Ligasystems forderte. In der Abstimmung erlangte dieser Antrag 132 Stimmen, während 126 Stimmen dagegen waren, so daß er damit abgelehnt war, weil die erforderliche qualifizierte Mehrheit fehlte. Gegen den Antrag hatten die Bezirke **Schlesien, Lodz** und **Posen** sowie die **Liga** selbst gestimmt Es wurde dagegen beschlossen, die Zahl der Klubs in der Liga auf 10 herabzusetzen. In den Jahren 1934 und 1935 fallen je zwei Klubs in die A-Klasse, während nur je ein Klub aufsteigt. Vom Jahre 1936 ab sollen je zwei Klubs abfallen und durch zwei aufsteigende ersetzt werden.

Sport-Rundschau

Zwei große Ueberraschungen brachte die erste Vorschlußrunde zu den Brandenburger Boxmeisterschaften. Arenz (Neukölln), der Titelträger der Federgewichtsklasse, wurde von Bieselt (Hermes) klar geschlagen. Ebenso sicher siegte Gehlhaar (Tennis) im Leichtgewicht durch seine Schnelligkeit über Hünnekens (Westen), der im vorigen Jahre Brandenburgischer Weltergewichtsmeister war.

*

In den beiden ersten Fußballklassen des Gaues Berlin-Brandenburg fielen am Sonntag wichtige Entscheidungen. Borussia wurde von Viktoria 89 einwandfrei 6 : 3 geschlagen und ging damit ihrer Meisterschaftsaussichten endgültig verlustig. Der Titelkampf liegt jetzt nur noch zwischen Viktoria und Hertha BSC.

*

Zu einem Eishockey-Wettkampf weilte Sparta-Prag in Berlin. Im Eisstadion Friedrichshain traten die Tschechen gegen eine Gaumannschaft von Brandenburg an. Die Berliner konnten sich für ihre Niederlage im Herbst revanchieren. Mit 3 : 2 (1 : 0, 0 : 1, 2 : 1) gewann die Auswahlmannschaft. Im Rückspiel von Sparta-Prag und dem Gau Brandenburg gab es am Sonntag eine Ueberraschung, als die Prager, die am Vortage mit 2 : 3 verloren hatten, mit 2 : 0 (1 : 0, 1 : 0, 0 : 0) sich durchsetzen konnten. Die Berliner Mannschaft, deren bester Stürmer George fehlte, spielte zusammenhanglos. Gut waren wieder der Torwart Kaufmann und der linke Verteidiger Tobien.

*

Der Wiener Karl Schäfer gewann in Stockholm wieder die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen. Von den Zuschauern bejubelt, wurde er auf den Schultern seiner Freunde um die Bahn getragen. Den Vizemeistertitel errang der deutsche Meister Ernst Baier vor Erdös (Ungarn). Im paarweisen Kunstlaufen siegte das Paar Rotter-Szollas (Ungarn) vor Oesterreich, Deutschland und Polen.

*

Mit dem Slalomlauf der Herren wurden am Sonnabend die St. Moritzer FIS.-Wettbewerbe zum Abschluß gebracht. Auch er endete mit einem deutschen Siege. Der junge Oberbayer Franz Pfnür-Schellenberg war es, der den gefürchteten Schweizer David Zogg um 1,7 Sekunden schlug. Leider genügte dieser Vorsprung nicht für den Sieg in der Kombination, der an David Zogg-Arosa fiel, während sich Franz Pfnür mit dem zweiten Platz begnügen mußte.

*

Seit Tagen schon herrscht in Nordschweden eine ungewöhnlich milde Temperatur, und in Sollestea, wo am Mittwoch die FIS.-Rennen im Lang- und Sprunglauf beginnen sollen, zeigte das Thermometer 9 Grad Wärme an. Der Arbeitsausschuß für die FIS.-Rennen ist daher in nicht geringer Besorgnis, doch erklärte Oberst Holmquist (Schweden), der Vorsitzende des Internationalen Ski-Verbandes, daß die Rennen entgegen allen Gerüchten, die von einer Verlegung nach einer anderen Stadt wissen wollten, bestimmt in Sollestea zur Durchführung kommen.

*

Ueber Nacht war das Thermometer erheblich gesunken, so daß die Eisverhältnisse am zweiten Tage der Helsingforser Eisschnellauf-Weltmeisterschaft nichts zu wünschen übrig ließen. Der Titel eines Weltmeisters 1934 fiel in der Gesamtwertung der vier Läufe an den auch als Radfahrer sehr erfolgreichen Norweger Bern Evensen. Dieser hatte durch einen Sieg im 1500-Meter-Lauf den Finnen Wasenius von der Spitze der Gesamtwertung verdrängt, und obwohl er im 10 000-Meter-Lauf nur Sechster hinter dem Norweger Carlsen wurde, langte es doch noch zum Gesamtsiege mit einem Punkt Vorsprung vor Wasenius. Dieser hatte über 10 000 den dritten Platz besetzt.

*

Der deutsche Segelflieger Dittmar, der zu Schauflügen in Rio de Janeiro weilt, stellte einen neuen Höhenweltrekord auf. Er ließ sich durch ein Motorflugzeug 350 Meter hoch schleppen und erreichte im Segelflug eine Höhe von 4200 Meter. Die Rekordhöhe beträgt somit 3850 Meter.

*

Im Mittelpunkt der Brüsseler Radrennen am Sonnabend abend stand der Entscheidungskampf der Berufsflieger um den Königs-Pokal. Gesamtsieger wurde wie im Vorjahre Weltmeister Scherens mit 4 Punkten vor dem Kölner Richter mit 5, Michard mit 6 und Honemann mit 9 Punkten.

*

Eine sensationelle Fußballniederlage erlitt die Krakauer „Cracovia“ gegen AKS., der die Gäste 7 : 0 schlug. In der zweiten Halbzeit glitt der Krakauer Spieler Seichter auf dem schlüpfrigen Boden aus und brach sich das Bein.

*

Polens Fußballmeister „Ruch“ besiegte FC.-Kattowitz 3 : 1.

*

Die Ligamannschaft der **Wartaner schlug die** Posener „Sparta“ 4 : 1.

Bezirks-Boxmeisterschaften

Die Posener Box-Bezirksmeisterschaften brachten in den Schlußkämpfen keine besonderen Ueberraschungen. Meister wurden mit Ausnahme des Halbschwergewichtsmeisters Przybylski (Błękitni) durchweg Wartaner, und zwar Sobkowiak, Rogalski, Kajnar, Sipiński, Aniola, Majchrzycki und Pilat. Es gab eine ganze Reihe von Knockouts.

*

Bei den schlesischen Meisterschaften im Boxen wurde der hundertprozentige Gburski im Finale von Bienek (Ruch) geschlagen. Diesjährige Meister sind: Górecki, Moczko, Matuszczyk, Bialas, Kowadzek, Wystrach und Wocka.

*

Lodzer Bezirksmeister wurden: Gotfried (Hakoah), Spodenkiewicz, Woźniak, Taborek, Banasiak, Stahl, Klodas und Krenc.

*

Boxmeister des Hauptstadtbezirks wurden: Raźniewski, Kazimierski, Pasturczak, Bąkowski, Seweryniak, Ożarek (schlug alle seine Gegner knockout) und Antczak (fehlt das Schwergewicht).

Schach-Blitzturnier

Der **Evang. Verein junger Männer** hat sich das Verdienst erworben, das erste Schach-Blitzturnier in Polen veranstaltet zu haben. Der interessante Verlauf des gestrigen Turniers, zu dem sich auch eine ganze Anzahl männlicher und weiblicher Kiebitze eingefunden hatte, war ganz dazu angetan, aus etwa schachspielunkundigen Zuschauern aktive Freunde dieses geistvollen Spiels zu machen oder „blutige Anfänger“ und Fortgeschrittene zu weiterer Aufstiegsarbeit anzuspornen. Ein Beweis dafür war die Tatsache, daß nach der Vorrunde etliche Freundschaftsspiele an Ort und Stelle ausgetragen wurden. Natürlich kamen die Schachkundigen besonders auf ihre Kosten.

48 Bewerber waren von der Turnierleitung in 8 Gruppen zu 6 Spielern eingeteilt worden.

Zunächst hatte jeder 5 Partien zu spielen, von deren Ergebnis das Aufrücken in die Zwischenrunde abhing. Alle zehn Sekunden war ein Zug zu machen. Durch dieses beschleunigte Verfahren wurden nicht weniger als 40 Kämpen, darunter auch einige „Kanonen“, abgeblitzt. So mancher machte in Zeitbedrängnis einen Fehlzug, der zum Verhängnis wurde.

Nach einer Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Pastor Brummack, der Bekanntgabe der Turnierordnung durch den Turnierleiter Gartke, der als der geistige Urheber der Veranstaltung des Turniers anzusprechen ist, und wertvollen Erläuterungen des Superintendenten D. Rhode begann die Schlacht der Felder und Figuren. Zeitnehmer: Bunzel—Kühner; Tabellenführer: Harlos—Köhler.

In fünf Vorstößen ging man an die Zwischenrunde heran. Die Partner, die in der für die einzelnen Teilrunden festgesetzten Gesamtspielzeit nicht fertig wurden, mußten eine Schätzung über sich ergehen lassen. Das Ergebnis der hart umstrittenen Vorrunde war, daß sich folgende Gruppensieger für die Zwischenrunde qualifizierten: Superintend. D. **Rhode, Ewert, Pohlmann, Kenschner, Pekek, Grohmann, Wendland** und **Wolfram.** Von ihnen waren 6 ohne Punktverlust aufgestiegen. Aus den Spielen der Zwischenrunde ergab sich, daß sich in der Schlußrunde um den ersten und zweiten Platz D. Rhode und Grohmann trafen, während der Gegner des Gruppensiegers Wendland für den Parallelkampf um den dritten Platz

durch das Los ermittelt werden mußte,

da das im vorliegenden Falle der Punktgleichheit sonst in Anwendung kommende Bewertungssystem nicht in Frage kommen konnte, weil die drei davon betroffenen Spieler sich gegenseitig geschlagen und alle gegen den späteren Gesamtsieger verloren hatten, andererseits aber durchweg ohne Punktverlust in die Zwischenrunde gekommen waren. Das Los fiel auf den „Lückenbeißer“ Ewert, der für einen nicht erschienenen Bewerber eingesprungen war.

In der Schlußpartie D. Rhode—Grohmann ließ sich letzterer einen Springer fesseln, was ihm den Verlust der Partie einbrachte. Die Partie Ewert—Wendland verlief unentschieden, so daß

noch einmal das Los zu entscheiden

hatte. Und wieder war das Glück dem ersteren hold.

Das **Endergebnis** war also: Erster Preisträger D. Rhode, zweiter Grohmann, dritter Ewert.

Eine eindrucksvolle Verteilung von Ehrenurkunden bildete den Schlußakkord des Turniers, dessen Organisation flott und umsichtig war.

ic.

Die polnische Handelspolitik auf Grund des neuen Zolltarifs

Geringe Zollzugeständnisse in den bisherigen Verträgen — Amtliche Stellungnahme zu den Verhandlungen mit Deutschland

A. Warschau. — Das Ministerium für Industrie und Handel veröffentlicht eine Zusammenstellung der Zugeständnisse auf den neuen polnischen Zolltarif, die in den bis zum 5. Februar 1934 abgeschlossenen 6 neuen Zollverträgen und Protokollen Polens gemacht worden sind. Diese Zugeständnisse — Zollermässigungen und Zollbindungen zusammengenommen — sind die nachstehenden:

Protokoll mit Belgien-Luxemburg .	36
Vertrag mit Oesterreich	187
Protokoll mit Schweden	82
Tarifvertrag mit Holland	41
Protokoll mit Dänemark	10
Protokoll mit der Schweiz	159

Auf die etwa 5000 autonomen Zollsätze des neuen polnischen Tarifs sind damit insgesamt erst 512 Zugeständnisse gemacht worden, und fast 90 Prozent dieser Zollsätze sind durch diese 6 Verträge ungebunden geblieben. Das Ministerium berechnet aber, dass es insgesamt in sämtlichen Verträgen auf Grund des neuen Tarifs zwischen 2500 und 3000 Zugeständnisse zu machen haben wird, die wichtigsten Verträge stehen noch aus. Inzwischen ist am 11. Februar 1934 in Prag der neue polnisch-tschechoslowakische Tarifvertrag unterzeichnet worden, über dessen Zollzugeständnisse jedoch nähere Angaben noch nicht vorliegen. Durch die 6 obigen Verträge sind — berechnet auf Grund des polnischen Aussenhandels im Jahre 1933 — bisher etwa 18 Prozent der polnischen Einfuhr und etwa 25 Prozent der polnischen Ausfuhr gebunden worden. Das Ministerium nimmt an, dass nach dem Abschluss von neuen Tarifverträgen auch mit Frankreich, England und Finnland und einschliesslich des Vertrages mit der Tschechoslowakei etwa 40 Prozent der Einfuhr und 60 Prozent der Ausfuhr Polens vertragsgebunden sein werden. Diese Spanne zwischen Ein- und Ausfuhrregulierung muss nach Ansicht des Ministeriums aufrechterhalten werden, da mit den beiden wichtigsten Einfuhrländern Polens, mit Deutschland und den Vereinigten Staaten Tarifverträge voraussichtlich einstweilen nicht abgeschlossen werden können, ja Deutschland nicht einmal in den Genuss der einfachen polnischen Meistbegünstigung gelangen werde. Der Bericht („Polska Gospodarcza" Nr. 6/1934) betont, dass ein Abkommen über die Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges noch nicht automatisch einen normalen Handelsvertrag darstellen, sondern nur den gewöhnlichen vertragslosen Zustand zwischen Deutschland und Polen (unverschärft durch gegenseitige Diskriminierungen) wiederherstellen werde. Offensichtlich würde ein solches Abkommen nicht nur keine besonderen Zollabreden enthalten, sondern auch nicht einmal in begrenztem Ausmasse die Meistbegünstigungsbehandlung garantieren.

Die verhältnismässig geringe Zahl der Belgien, Holland, Schweden und Dänemark eingeräumten Zollzugeständnisse erklärt das Ministerium mit der Unmöglichkeit, von diesen Ländern angesichts ihrer niedrigen und unbeweglichen Zolltarife ausser Zollbindungen irgendwelche Zollnachlässe zu erhalten. Die Zugeständnisse, die Polen diesen Ländern gemacht habe, beträfen in erster Linie deren Spezialausfuhrerzeugnisse, so z. B. bei Belgien Brüsseler Zichorie, bei Holland „Hopjes"-Bonbons, bei beiden Ländern lebende Pflanzen, bei Dänemark Knochenöl, bei Schweden Milchzentrifugen, bei Holland Tulpenzwiebeln usw., wofür Polen sich die Aufrechterhaltung seiner bisherigen Ausfuhr nach diesen Staaten habe garantieren lassen. Anderen Charakter hätten die beiden grösseren Verträge mit Oesterreich und der Schweiz, von denen auf Grund der Meistbegünstigung auch eine Reihe anderer Industriestaaten Nutzen ziehen könne. Fast alle Zollzugeständnisse in diesen 6 Verträgen seien in absoluten Ziffern vereinbart worden, seien aber doch durchweg keine unbedingten Zollbindungen mehr wie fast alle polnischen Zollnachlässe auf den früheren Zolltarif. In den Verträgen mit Belgien und Holland ist (offensichtlich in Nachahmung der Zusatzvereinbarung zu dem jetzt gekündigten deutsch-französischen Handelsvertage) ein System der „mittelbaren Stabilisierung" angewandt worden, nach welchem jeder Vertragszoll 15 Tage vor seiner etwaigen Aufhebung gekündigt werden kann, wogegen dann der Vertragspartner Verhandlungen über die „Wiederherstellung des Gleichgewichts der gegenseitigen Zugeständnisse" verlangen und im Falle des Scheiterns solcher Verhandlungen „das Gleichgewicht autonom wiederherstellen" können soll, d. h. eines seiner Zollzugeständnisse rückgängig machen. Ein anderes Verfahren ist in den beiden nur für ein halbes Jahr abgeschlossenen kurzfristigen Verträgen mit Dänemark und Schweden angewandt worden. In diesen beiden Verträgen hat sich Polen für den Fall, dass seine Vertragspartner die gebundenen Zölle dennoch erhöhen oder bisher zollfreie polnische Ausfuhrwaren mit Zöllen belegen sollten, das Verlangen von Verhandlungen und bei deren Scheitern das Recht vorbehalten, seine Zollzugeständnisse ganz oder teilweise wieder zurückzuziehen. Ein drittes Verfahren ist in dem Vertrag mit Oesterreich gewählt worden, um für einen der Vertragschliessenden unerträgliche Bindungen zu verhindern. Zwar verpflichten die beiderseits gewährten Zollnachlässe dieses Vertrages bedingungslos; aber wenn sich nach Inkrafttreten des Vertrages herausstellen sollte, dass sich die von beiden oder einem der Vertragschliessenden erwarteten Wirkungen eines Zugeständnisses nicht einstellen, aus welchem Grunde es auch sei, so sollen unverzüglich Verhandlungen über die Abänderung oder Vervollständigung eines solchen Zugeständnisses aufgenommen werden. Führen diese Verhandlungen nicht binnen einem Monat zum Ziel, so soll der sich als geschädigt betrachtende Vertragsschliessende den ganzen Vertrag mit Einmonatsfrist (statt mit der normalen dreimonatigen Kündigungsfrist) kündigen können. Aehnlich sollen auch die Bestimmungen des polnisch-schweizerischen Handelsvertrages lauten.

Die Aufgaben der Posener Messe

Die Leitung der Posener Messe richtet in einem Pressebulletin an die polnische Industrie die Aufforderung, alle Zweige der Industrie auf der Messe vertreten zu lassen, da in Anbetracht des wahrscheinlichen Abschlusses eines deutsch-polnischen Handelsabkommens mit einer grossen Beteiligung deutscher Firmen zu rechnen ist, und eine Lücke in der Ausstellung der polnischen Industrie den Eindruck erwecken könnte, dass da eine Importnotwendigkeit vorliegt. Die Posener Messe, heisst es in dem Bulletin, sei ein Schutzwall für die einheimische Produktion.

Im Zusammenhang mit der Beteiligung Japans wird in demselben Bulletin gesagt, dass die Posener Messe eine gute Gelegenheit biete, die japanische Industrie und ihre Gefahr für die polnische Industrie und Kaufmannschaft kennenzulernen.

Der Złoty bleibt beim Golde

dk. Warschau, 18. Februar. Der Finanzminister und das Präsidium der Bank Polski haben der ausländischen Presse eine offizielle Erklärung abgegeben, in der gegen Gerüchte über Aenderung der polnischen Währungspolitik Stellung genommen wird. In der Erklärung wird kategorisch festgestellt, dass Polen auf keinen Fall beabsichtige, seine Währungspolitik zu ändern, und dass es unbedingt am Goldstandard festhalte. Das sei auch gesichert durch die ständige Aktivität der Handelsbilanz, deren Saldo im Januar 1933 sogar dreimal so gross gewesen sei wie 1932. Das beweise, dass Polen die richtigen Bedingungen für die Entwicklung seines wirtschaftlichen Lebens geschaffen habe. Daher sei es selbstverständlich, dass man in Polen eine Währungsherabminderung etwa nach dem Muster der Tschechoslowakei gar nicht in Betracht ziehen könne.

Die Preisschere

O Die Ermittlungen des Konjunkturforschungsinstituts in Warschau für das letzte Vierteljahr 1933 haben ergeben, dass der Grosshandelsindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Verhältnis zu 1928, für welches Jahr die Ziffer 100 angesetzt wird, 40.1 betrug gegen 42.1 im letzten Vierteljahr 1932. Der Index für die von der Landwirtschaft benötigten industriellen Erzeugnisse betrug dagegen 71.9 gegenüber 77.6 im letzten Vierteljahr 1932. Aus diesen Ziffern ergibt sich, dass im vierten Vierteljahr 1933 eine Verbesserung gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eingetreten ist, obwohl die Preise für Getreide und andere landwirtschaftliche Artikel weiter zurückgegangen sind. Dies Ergebnis wird der Herabsetzung der Kartellpreise für Industrieartikel zugeschrieben.

Die neue Goldparität des Dollar

Mit der formellen Einführung des neuen Goldwertes des Dollar von 59,06 Prozent des alten Goldwertes haben sich natürlich auch die Goldparitäten gegenüber den Währungen der Länder mit Goldwährung geändert. Wir geben eine Aufstellung der neuen und alten Paritäten gegenüber den Währungen, die tatsächlich oder nominell am Goldstandard festgehalten haben. Diese Paritäten sind in Kraft seit dem 31. 1. 1934, 10 Uhr nachmittags (New Yorker Zeit).

New York	Währung	alte Parität $	neue Parität $
Warschau	100 Zl.	11,218	18,993
Berlin	100 RM	23,821	40,332
Bukarest	100 Leu	0,5982	1,013
Prag	100 Kr.	2,963	5,017
Paris	100 frs	3,9179	6,6335
Rom	100 Lire	5,263	8,911
Brüssel	100 Belga	13,904	23,541
Budapest	100 Pengö	17,49	29,613
Zürich	100 sfr	19,295	32,669
Amsterdam	100 hfl	40,196	68,057

1 Golddollar gleich:

5,265 Złoty,
2,479 Reichsmark,
98,717 Lei,
19,932 tschech. Kronen,
15,075 franz. Frank,
11,222 Lire,
4,428 Belga,
3,377 Pengö,
3,061 Schweizer Frank,
1,469 Hollandgulden.

Schwierigkeiten für die polnische Ausfuhr nach Rumänien

In Lodzer Industriekreisen wird Klage darüber geführt, dass der polnische Export nach Rumänien infolge der rumänischen Devisenvorschriften grossen Schwierigkeiten begegnet. Allein die Marktverhältnisse in Rumänien sind schon schwierig genug, nun treten noch die Ueberweisungsschwierigkeiten hinzu. Wenn die Abnehmer der Ware die Bezahlung der Rechnungen bei der rumänischen Nationalbank vorgenommen haben, so dauert es meist zwei bis drei Monate, bis das Geld nach Polen überwiesen wird. Da die Lodzer Industriellen einen so langen Kredit nicht gewähren können, den überdies die Bank für sich ausnützt, so rechnet man in Lodzer Exportkreisen damit, dass die Ausfuhr nach Rumänien, die in den letzten Jahren recht beachtlich war, immer mehr zurückgehen wird.

Märkte

Getreide. Posen, 19. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 540 to	14.75

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	15.00—15.50
Gerste, 675—685 g/l	14.50—15.00
Braugerste	15.50—16.50
Hafer	11.75—12.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.75
Weizenmehl (65%)	26.75—28.50
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.75—11.25
Winterraps	44.00—45.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Speisekartoffeln	14.00—15.00
Peluschken	14.50—15.50
Leinsamen	47.00—50.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	170.00—200.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Blauer Mohn	44.00—50.00
Leinkuchen	18.50—19.00
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	15.25—16.25
Sojaschrot	19.75—20.25

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen beständig; für Roggen, Mahl- und Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1165 t, Weizen 356 t, Gerste 179 t, Hafer 22.2 t, Roggenmehl 110.5 t, Weizenmehl 31 t, Roggenkleie 60 t, Weizenkleie 25 t, Gerstenkleie 15 t, Haferkleie 10 t, Viktoriaerbsen 59 t, blaue Lupinen 15 t, gelbe Lupinen 15 t, Mais 15 t, Leinsamen 6 t, Sojabohnen 4 t, Serradella 23.5 t, Leinkuchen 3.5 t, Rapskuchen 1.5 t, Schnitzel 10 t, Sämereien 12.5 t, Pflanzkartoffeln 45 t, blauer Mohn 7.5 t, Kartoffelmehl 90 t, Kartoffelflocken 10 t, Syrup 20.3 t.

Getreide. Bromberg, 19. Febr. Amtl. Notierungen für 100 kg frei St. Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 75 t 14.75. Richtpreise: Roggen 14.50—14.75, Weizen 17.50—18, Braugerste 14.50—15.50, Mahlgerste 13.75—14.00, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22.00, Weizenmehl 65proz. 30—31.50, Roggenkleie 9.75—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 10.75, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschken 13—14, Felderbsen 15—17, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 23—26.50, Folgererbsen 19—22, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 7.50—8.50, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—90, Rotklee 160—210, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15 bis 16, Sonnenblumenkuchen 16.50—17.50, blauer Mohn 46—50, Senf 32—34, Leinsamen 40—44, Wicken 13—14, Winterrübsen 42—44, Kartoffelflocken 15—16.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 748 t.

Getreide. Danzig, 19. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 130 Pfd. zum Konsum 11.60, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer zum Konsum 9.10, Gerste, feine zur Ausfuhr 10.45—10.70, Gerste, mittel lt. Muster 9.70—10.20, Gerste, 114 Pfd. 9.55, Gerste 117 Pfd. 9.70, Viktoriaerbsen, feine 16.75—18, grüne Erbsen, mittel 13.50—15, Roggenkleie 6.20—6.35, Weizenkleie, grobe 7.60, Weizenschale 7.80, Hafer, neuer 7.85—8.40, Peluschken 8.75—9, Wicken 8.75 bis 9.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 87, Gerste 31, Hülsenfrüchte 12, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 17. Febr. Ruhig, aber stetig. Zum Wochenschluss hat sich die Unternehmungslust im Berliner Getreideverkehr zwar nicht verstärkt, jedoch ist das Angebot weiter allgemein weniger dringlich. Namentlich in Roggen lag weniger Offertenmaterial vor. Die Statistik über die Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern entsprach ungefähr den Erwartungen. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. Hafer tendiert stetig, Gerste liegt weiter ruhig. Die Umsatztätigkeit in Mehlen hat sich nicht gebessert.

Zucker. Magdeburg, 17. Februar. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —, do. Februar 31.70 Reichsmark je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 17. Februar. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 105—110, 130 bis 150 kg 95—100. Fleischschweine 110 kg 85 bis 90. Auftrieb: 1087 Stück.

Metalle. Warschau, 16. Februar. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7.10, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.93—0.95. Nickel in Würfeln 9.

Posener Börse

Posen, 19. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 56¾ G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landsch. (1 Dollar 5.36) 52 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 45—44+, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landsch. 41.50+, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 53.25 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100) 45—44 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 106 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 17. Februar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0919—3.0981, London 1 Pfund Sterling 15.74—15.78, Berlin 100 Reichsmark 120.78—121.02, Warschau 100 Złoty 57.75 bis 57.87, Zürich 100 Franken 98.97—99.17, Paris 100 Franken 20.17—20.20, Amsterdam 100 Gulden 205.99—206.41, Brüssel 100 Belga 71.30 bis 71.45, Stockholm 100 Kronen 81.10—81.26, Kopenhagen 100 Kronen 70.20—70.34, Oslo 100 Kronen 79.00—79.16. Banknoten: 100 Złoty 57.77—57.89.

4proz. (früh. 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 63.00*G.

Warschauer Börse

Warschau, 17. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.35, Golddollar 9.03 bis 9.06, Goldrubel 4.68—4.67, Tscherwonetz 1.05 bis 1.10.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 209.50, Kopenhagen 121.90, Oslo 137.15, Montreal 5.30.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 107.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 56.75—57.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 67, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 56.88 bis 56.75—56.88—57.50—57.25.

Bank Polski 86.50 (86.25), Modrzejów 3.05 bis 3.15 (3.05). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	17. 2. Geld	17. 2. Brief	16. 2. Geld	16. 2. Brief
Amsterdam	356.10	357.90	356.10	357.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.34	123.96	123.39	124.01
Kopenhagen	—	—	—	—
London	27.11	27.39	27.01	27.28
New York (Scheck)	5.32	5.38	5.32	5.38
Paris	34.85	35.02	34.85	35.02
Prag	—	—	—	—
Italien	46.55	46.79	—	—
Oslo	—	—	136.05	137.35
Stockholm	140.10	141.50	—	—
Danzig	172.57	173.43	172.57	173.43
Zürich	170.98	171.84	170.97	171.83

Tendenz: fester

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Februar. Tendenz: Ueberwiegend fester. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn wieder in überwiegend festerer Haltung, wenn auch von seiten des Publikums vorerst nur geringe Kauforder vorlagen. Farben kamen ½% über den Sonnabendschluss zur Notiz und zogen sehr bald um ein weiteres ¼% an, auch Maschinenwerte werden erneut bevorzugt (Schwartzkopff plus ¾%, Orenstein plus ¾%). In Montanwerten werden anscheinend Glattstellungen vorgenommen, die Kurse bröckelten hier eher ab. Gelsenkirchen gaben um ½%, Harpener um ¼% nach. Von Bankaktien eröffneten Reichsbank mit unverändert 167⅞, dagegen büssten BEW. 1% ein. Tagesgeld lag mit 4¼ bzw. 4⅛% eher etwas leichter.

Berlin, 19. Februar. Ablösungsschuld 1. 96⅝, Abl. ohne Ausl. 2. 19½.

Amtliche Devisenkurse

	17. 2. Geld	17. 2. Brief	16. 2. Geld	16. 2. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.855	12.885	12.795	12.825
New York	2.522	2.528	2.517	2.523
Amsterdam	168.33	168.67	168.33	168.67
Brüssel	58.37	58.49	58.37	58.49
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.57	81.73	81.52	81.68
Helsingfors	5.674	5.686	5.654	5.666
Rom	21.96	22.00	21.99	22.03
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.61	41.69	41.61	41.69
Kopenhagen	57.44	57.56	57.94	58.06
Lissabon	11.74	11.76	11.67	11.69
Oslo	64.64	64.76	64.34	64.46
Paris	16.48	16.52	16.475	16.515
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.85	81.01	80.85	81.08
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	33.92	33.98	33.92	33.98
Stockholm	66.33	66.47	66.03	66.17
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Italien	69.18	69.32	69.08	69.22
Riga	80.02	80.08	80.02	80.18

Ostdevisen. Berlin, 17. Februar. Auszahlung Posen 47.125—47.325, Auszahlung Warschau 47.125—47.325, Auszahlung Kattowitz 47.125—47.325; polnische Noten 46.925—47.325.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise innigster Teilnahme, sowie für die vielen prachtvollen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Meyer (Mur. Goślina) für die trostreichen Worte am Sarge unserer teuren Entschlafenen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Banik.

Długa-Goślina, d. 16. Februar 1934.

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 68
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz)

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

POLEN

Seine Staatsführung, seine Wirtschaftskräfte, sein Volkstum und seine Probleme zeigt jetzt in einer Reihe von Heften

DIE WOCHE

Erstes Heft

Im Buch- und Strassenhandel erhältlich
Verlag Scherl, Berlin SW. 68

Auslieferung für Polen
KOSMOS Sp. z o. o.
Verlag und Groß-Sortiment
POZNAŃ, UL. ZWIERZYNIECKA 6.

Obstverwertungs-Industrie sucht für eingeführte Touren per **sofort tüchtigen**

Vertreter

gegen Gehalt und Provision. Deutsche und polnische Sprache Bedingung. Off. mit Bild und Zeugnisabschr. erbeten unter **7013** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dekorationskissen



Oberbetten, Unterbetten, Kissen

Prima
Mastvieh
kauft
Viehzentrale
Poznań, Wjazdowa 3.
Telefon 3603 u. 6229.

Bechstein-Flügel
Blüthner od. andere gute Marken sof. zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. **6901** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Weisse Woche

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen



Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Seradella

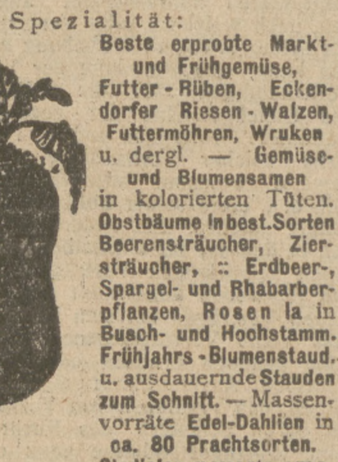
letzter Ernte auch in kleinen Mengen gibt billigst ab
Ein- & Verkaufsgenossenschaft
Trzemeszno, Tel. 29.

Sprungfähige erstklassige
Zuchtbullen
preiswert abzugeben.
Herrschaft Pępowo.



Fa. Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert **Feld-, Gemüse u. Blumensamen** für Gärtnerei und Landwirtschaft.

Spezialität:



Jetzt billige Preise!

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wruken u. dergl. — **Gemüse- und Blumensamen** in kolorierten Tüten. **Obstbäume in best. Sorten Beerensträucher, Ziersträucher, :: Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen, Rosen Ia in Busch- und Hochstamm. Frühjahrs-Blumenstaud.**- u. ausdauernde **Stauden zum Schnitt.** — Massenvorräte **Edel-Dahlien** in **ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen** neueste amerikanische Riesen.

N. B. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und grösseren Bedarf.**
Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen.
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań Małe Garbary 7a Telefon 28-63.

Möbel

in solider Ausführung
zu **zeitentsprechenden Preisen**
Waldemar Günther, Swarzedz
ulica Wrzesińska 1
Besichtigen Sie mein Lager.
Preisofferten auf Wunsch!

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Benzinmotor
Benz 4 Takt, 4 PS. stat. preiswert zu verkaufen. Anfragen bei
W. Hoppe, Ryczywół.

Weiße Woche
zu noch nie dagewesenen Preisen



Schürzen
für die Hausfrau, die Wirtschafterin, Köchin, Stubenmädchen, Pflegerin nur Schürzen von der Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.
Die besten Schnitte, saubere Verarbeitung, niedrigste Preise.

Rübenschneidemaschine
groß, gebraucht, wie neu, für größeren Viehbestand,
Schrotmühle
für Göpelantrieb verkaufe
ul. Kościelna 39, Jeżyce.

Gelegenheitskäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Saug- und Druckpumpe
Rohranschluß 1½ Zoll für Sauggasanlage kauft
Młyn motorowy
Tarnówko, p. Boruszyn.

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen. Gefl. Off. m. Preisang. u. **6993** a. d. Geschäftsst. des Posener Tageblattes.

Verschiedenes

Kinderwagen
u. -Verdecke werden repariert und aufgefrischt. Räder, Gummi a. Lager
Nazer, Szewska 11.

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
mit kosmetischer und medizinischer Massage.
Sprechst. 3—6 Uhr.
Mostowa 31, Wohn. 7.

Empfehle mich zur Anfertigung von
Herrengarderobe
nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten, billigst. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. — Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.
Max Podolski,
Schneidermeister
Poznań, Wolnica 4/5.

Arbeits- und Kutschgeschirre
empfiehlt
Nazer's Sattlerei
Gegr. 1876.
Szewska 11.

Radio
Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprechersysteme zu billigsten Preisen.
Harald Schuster
Poznań, św. Wojciecha 29.

Soeben erschien:

Das erste philatelistische Werk dieser Art

Was die Briefmarke erzählt

Streifzüge durch Weltgeschichte, Kultur und Kunst
von Max Büttner,
dem bekannten philatelistischen Fachschriftsteller und Rundfunkredner.

Welcher Markenfreund möchte nicht von dem Objekt seiner Liebe, der Briefmarke, vieles wissen?

Niemand ahnt, welche Fülle von interessanten Dingen die Briefmarken dartun.

Jeder Markenfreund muß daher wissen, was die Briefmarke erzählt.

Eine Fundgrube dieser Erzählungen bietet das preiswerte Buch, aus dessen reichem Inhalt nur folgende Kapitel genannt seien:

Romantik im Markenalbum / Deutsche Geschichte in Briefmarken / Königliche Philatelisten / Länderkunde durch Briefmarken / Briefmarken-Botanik / Literarische Briefmarken / Galante Briefmarken / Geheimnisse um Briefmarken / Sportliche Briefmarken / Humor der Post / u. v. a.

Preis zł 10.60

KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,
Eingang vom Treppenhaus.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt. empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Grundstücke

Seegut
600 Morgen, zu pachten gesucht. Off. unter 6981 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Tausch

Ein Pole in Deutschland möchte mit einem Deutschen in Polen ein
Geschäft oder Landwirtschaft
tauschen. Besitze ein gutes Hausgrundstück mit einem Unternehmen in einer Industriestadt Thüringens. Off. unter 7011 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Unterricht

Unterricht in polnischer Sprache
erteilt akad. Fachlehrer. Einzelstunden u. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Honorar nach Vereinbarung Meldungen und Anfragen unter 6996 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Stenographie- und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, W. 6.

Vermietungen

Wer etwas zu vermieten hat, findet die Interessenten durch den Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt.

2 Zimmer
mit Küchenbenutzung, auch unmöbliert, elektrisch Licht, Bad zum 1. April zu vermieten. Dauermieter bevorzugt. Off. unter 7021 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

7 Zimmer
mit allem Nebengelaß, Matejki gegenüb. Wilsonpark, zu vermieten. Näh. Telefon 3920.

Wohnung
2 Zimmer und Küche, evtl. auch 3 Zimmer, in ruhigem sauberem Hause, schöne Aussicht I. Stock, vom 1. März zu vermieten.
Poznań-Starołęka
Ul. Forteczna 49.

2 Zimmer
mit Küchenbenutzung, auch unmöbliert, elektr. Licht, Bad, zum 1. April zu vermieten Dauermieter bevorzugt. Off. unt. 7021 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche
Küchenmädchen
das auch das Geflügel übernimmt. Zeugnisse, Gehaltsansprüche zu senden an
M. Wagner
Dom. Jankowo
pow. Wągrowiec.

Evgl. Aufwartefrau
für 1—2 Vormittagsstunden gesucht. Offerten u. **7002** an die Geschst. d. Zeitung.

Suche zum sofortigen Eintritt
Lehrjungen
mit guten Schulzeugnissen.
Mechanische Werkstatt
Ogrodowa 15.
Danielczak.

Gesucht per 1. April für Rittergut zur Erledigung kleinerer Büroarbeiten jüngere, evgl.
Sekretärin
Bedingung: Beherrsch. der polnischen Sprache in Wort u. Schrift. Familienanschluß wird gewährt. Angeb. m. Bild unter 7024 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Anständige
deutsche Frau sucht Bedienung und Wäsche. Off. unter 7022 an die Geschst. dieser Zeitung.

Obermüller-Betriebsleiter
35 J. alt, verh., Leiter einer 70 Tonnen-Mühle. Derselbe ist vertraut mit sämtl. Mahlverfahren, in Weizen, u. Roggen, sowie Gerste u. Hirseschälerei, ist imstande einen Betrieb auf wirtschaftliche Höhe zu bringen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Refer., wegen Familienangelegenheiten einen anderen Wirkungskreis, auch in kleinerer Mühle. Gefl. Zuschriften unter 7018 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Junger
Kaufmannsgehilfe
Kenntnis: Deutsch, Polnisch, Maschinenschreiben, sucht Stellung in einem Eisen- und Munitionsgeschäft oder dergl. gegen Kost und Wohnung und kleines Taschengeld. Gefällige Anfragen zu richten an: Wilhelm Ulmer
Evangelische Anstalten
Stanisławów.

Gärtner
27 Jahre alt, Mittelschulbildung, 12 J. Praxis, in den bedeutendsten Handelsgärtnereien Pommerellens u. Posens gearb., erfahren in allen Zweigen der neuzeitl. Gartenkultur, sucht Dauerstellung als selbständiger Gärtner auf größerem Gute. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen von erstklassigen Fachleuten stehen zur Verfügung. Frdl. Angebote unter 6997 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Die Gutsverwaltung Przysiek
pow. Toruń (Wiesenburg) sucht zum 1. April 1934 für ihren früheren Oberschweizer, der in jeder Beziehung von uns empfohlen werden kann, Stellung. Offerten erbeten an:
J. Okonkowski
Stołężyn, p. Wapno.

Brennerei-Verwalter
sucht Stellung v. 1. Juli auf größ. Gute. Langjährige Erfahrungen in Brennerei-, Trocknerei- und Elektrizitätsanlagen. Off. erbitte unt. M. W. P. Żerków, pow. Jarocin.

Mädchen
v. Lande, für alle Hausarbeiten, mit Kochkenntnissen, sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter 7004 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

Einsam
2 Freundinnen (32 und 35 J.) wünschen die Bekanntschaft älterer, solider Herren, am liebsten in Heimatstadt Posen, zwecks Heirat. Witwer und Handwerker angenehm. Off. unter 7023 a. d. Geschst. d. Zeitung.